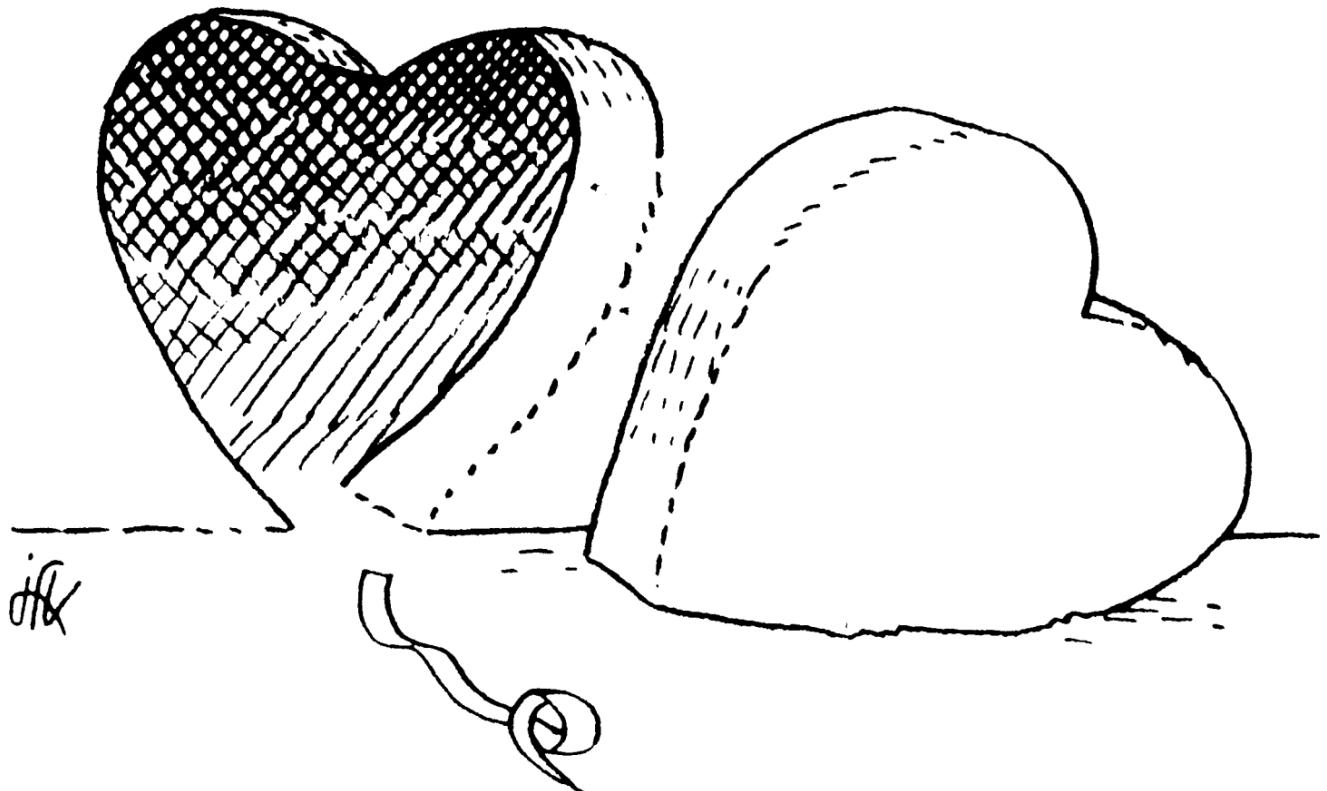


KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdÖR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg



**"Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz
und lege einen neuen Geist in euch."**

Hesekiel 36,26

Januar / Februar 2017



**"Gott spricht: Ich schenke euch
ein neues Herz und lege einen neuen Geist in
euch."**

Hesekiel 36,26

Liebe Gemeindebriefleser,

Das Jahr 2016 liegt hinter uns, wieder ist ein Jahr vergangen, ein neues Jahr beginnt.

Das ganze Volk Israel wurde seinerzeit in die Hände der Feinde gegeben, in alle Winde zerstreut. Gott wandte sich ab und ließ es zu. Das Volk hatte sich gegen Gott gewandt und sich durch Blutvergießen und Götzendifenst verunreinigt. Nun stellt der Prophet Hesekiel die gegenwärtige Demütigung Israels einer zukünftigen Verherrlichung gegenüber.

Gott wird sich seinem Volk erbarmen, die Feinde werden Hohn und Spott erleiden. Das Land Israel wird wieder bevölkert werden, die Zerstreuten werden wieder in ihr Land zurückkehren, das Land Israel wird wieder hergestellt. Gott versprach: Ich werde reines Wasser auf dich sprengen, und du wirst rein werden; ich werde dich reinigen von all deiner Unreinheit und von allen deinen Götzen. Nach der Reinigung wird Gott dem Volk Israel ein neues Herz und einen neuen Geist gegeben. Gott zeigt wieder seine große Liebe zu seinem Volk und schenkt einen Neuanfang!

Gott hat sich uns Menschen in Jesus Christus offenbart. Er hat sich aus Liebe zu uns geopfert, ist am Kreuz für uns gestorben, ist wieder auferstanden und lebt unter uns. Wir haben das im Glauben angenommen und uns damit auch einen Neuanfang in unserem Leben ermöglicht. Der Glaube an Jesus Christus, durch die Taufe bestätigt, hat uns in unserem Wesen (hoffentlich) verändert. Gott hat unser Herz erneuert und uns seinen heiligen Geist geschenkt.

Nutzt sich der Glaube ab? Ist der Glaube zur Routine geworden? Benötigen wir auch einen Neuanfang in unserem Glaubensleben? Jeder von uns hat

sicherlich solche Situationen erlebt und erinnert sich daran. Wie kann man das ändern?

Wir können unseren Herrn im Gebet um einen Neuanfang bitten, wenn sich Trägheit im Glaubensleben einstellt. Ein neues Herz und ein neuer Geist werden unserem täglichen Miteinander helfen, neue Impulse zu erhalten, neue Ideen zu entwickeln, die Trägheit und Routine abzuschütteln, egal in welchem Alter man ist.

Wir stehen auch im neuen Jahr vor vielen neuen Herausforderungen, sei es in der Familie, im alltäglichen Leben, im Arbeitsleben und auch besonders im Gemeindeleben.

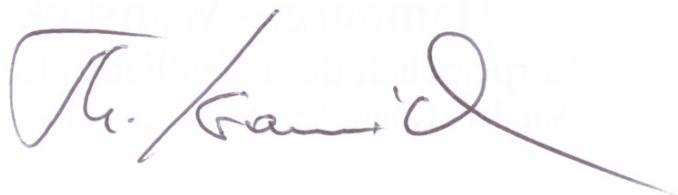
Wir müssen uns den Herausforderungen stellen, ob wir wollen oder nicht. Was auf uns zukommen wird, wissen wir nicht, aber die Gewissheit, Gott ist mit uns, will uns helfen, auch schwierige Situationen zu meistern. Lasst uns in dieser Zuversicht, immer wieder neu anfangen zu dürfen, in das neue Jahr gehen.

In einer Liedstrophe heißt es:

Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein in dir. Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern ein gesundes, gesegnetes neues Jahr.

Herzliche Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Th. Krannich".

Thomas Krannich



Aus unserer Kerzenwerkstatt

Seit zwanzig Jahren bieten wir nun schon das Kerzenziehen an und haben immer wieder Freude an dieser Aufgabe. Etwa 280 Kinder bevölkerten an den Vormittagen vom 21. November bis zum 2. Dezember vorigen Jahres die Kerzen-Werkstatt in unseren oberen Gemeinderäumen.

Jede Kita- oder Schulklasse ist anders, aber immer mit großem Enthusiasmus dabei. Die staunenden Augen, die strahlenden Gesichter der Kinder verraten die Freude darüber, wie nach vielem Eintauchen in den heißen Bienenwachstopf aus einem Docht schließlich eine fertige Kerze entsteht. Dass das nicht geräuschlos abgeht, lässt sich denken. Da wird diskutiert und verglichen, wer die dickste Kerze gezogen hat. Manchmal ist die Enttäuschung groß, wenn zum Schluss der untere Wachszipfel abgeschnitten wird und die



Kerze nicht mehr ganz so lang ist. Aber sie soll ja auch stehen, das leuchtet ein. Wenn dann die Kerze in Folienpapier eingepackt, mit einem Spruchkärt-

chen (Ein Bibel- oder Liedvers, das sich jedes Kind aussuchen darf) versehen, begutachtet wird, ist alles im Lot.

Auch wenn wir Mitarbeiter Jahr für Jahr mit großen Engagement dabei sind, dürfen wir nicht vergessen, dass auch wir „in die Jahre“ gekommen sind. Noch reichen unsere Kräfte aus, den Aufwand für das Auf- und Abbauen zu leisten und zwei Wochen lang unsere kleinen und großen Gäste beim Kerzenziehen anzuleiten.

Ich werbe dafür, dass wir unsere Arbeit auch in den nächsten Jahren unvermindert fortsetzen können. Immer wieder drücken Lehrer und Erzieher, ihre Freude und Dankbarkeit darüber aus, dass sie und ihre Schüler durch den Besuch bei uns bereichert werden. Dazu trägt auch eine Führung durch unseren Gottesdienstraum bei, die unser Pastor, Axel Steen, mit entsprechenden Erklärungen in den Pausen vornimmt. Sowohl bei Kindern als auch bei Lehrern hinterlassen diese Führungen Eindrücke, so wird uns berichtet. (Manches Kind hat noch nie eine Kirche von Innen gesehen)!

Auch Nachmittagsgäste, für die das Kerzenziehen mittlerweile zum Einstimmen in die Adventszeit gehört, freuen sich jedes Mal,



dass sie in ruhiger, wohltuender Atmosphäre für sich oder zum Verschenken Kerzen aus reinem Bienenwachs herstellen können. Ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass eine Erzieherin, inzwischen in Rente, uns tatkräftig unterstützt hat. Grund zum Danken!

Von Herzen dankbar bin ich/sind wir unserem Gott, dass wir das Kerzenziehen bislang ohne Zwischenfälle durchführen konnten und wir wieder Gelegenheit hatten, in irgendeiner Weise den „guten Samen“ auszustreuen, wissend, dass „Wachstum und Gedeihen in des Herren Hand liegt.“

Siegfried Kuczewski





Rückblick auf unsere Weihnachtsfeier

Liebevoll weihnachtlich geschmückte Tische erwarteten uns, als wir aus der schon einsetzenden Dämmerung in unseren Gemeindesaal traten, überstrahlt vom Licht des Weihnachtsbaumes. Hans-Günter Haß stimmte unsere Herzen mit dem Gedicht „Weihnacht will nun wieder werden“ weihnachtlich ein und Brigitte Haß hieß uns alle herzlich willkommen.

So erklang froh das Weihnachtslied „Wisst ihr noch, wie es geschehen...“, begleitet am Klavier von Daniel aus Kolumbien, der uns schon oft mit seinem Orgel- und Klavierspiel in der Gemeinde erfreut hat. Axel Steen ließ uns dann mit seinen Worten gemeinsam die Zeit des Advents bedenken, in der wir nicht nur einander, sondern auch Gott begegnen wollen. Die Erwartung

eines besonderen Ereignisses erfüllt die Menschen. Und jetzt dürfen wir vernehmen: „Siehe dein Heil kommt.“ Axel rief uns auf, uns diese Verheißung immer wieder zu sagen und ins Bewusstsein zu rufen. „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit...“, das Singen der Strophen eins und zwei war darauf unsere gemeinsame Antwort.



Axel stellte uns dann die Frage nach den Werten der Symbole. Haben sie ihren Platz nur in einem Tun in alter Gewohnheit? Ist uns bewusst, dass es um Glauben geht, der Bestand hat gerade in der ernsten Lage der Welt, die uns Angst macht? Die Frage „Wer kommt?“ könnte der Anfang eines Weges sein, der auf Christus hinweist. Nun erklang die dritte Strophe unseres Adventsliedes.

Danach versicherte uns Axel im Bild einer Kerze und als Gleichnis, nur im Festhalten am Licht Christi bestehen zu können und dafür seinem Wort als „ein Licht auf meinem Wege“ zu folgen. Die vierte Strophe wurde angestimmt. Axel schilderte nun, dass unser Heiland nicht in seiner Majestät, sondern auf dem Weg der Liebe zu uns kommt und unser Hochmut durch seine Demut geheilt wird. Er kommt als einer von uns und er kommt auch heute zu uns. Abgeschlossen wurde die Andacht mit dem Singen der letzten Strophe.



Inzwischen hatten sich unsere Kinder auch schon zum Krippenspiel vorn im Saal versammelt. Kornelia Deloudis hatte sie mit ihrem Flötenspiel „Ihr Kinderlein kommt“ herbei gerufen. Unter der Regie von Brigitte Haß entwickelten sie große Talente und verwandelten sich um Maria mit dem Kind und Josef von den Wirten, die keinen Platz in der Herberge hatten, zu den Hirten,

die das Jesuskind anbeteten, schließlich zu den Weisen aus dem Morgenland, die ihre Gaben brachten. Es war eine Freude, ihnen zuzusehen.



Danach stimmten wir alle „Vom Himmel hoch“ an und nach Gebet wurde die große Kaffeetafel mit einem reichhaltigen Angebot an Torte und Kuchen eröffnet. Die Bescherung der Kinder schloss sich mit dem Singen des Liedes „Mit den Hirten will ich gehen“ an. Mit „Tochter Zion“, einem abschließenden Klavierstück von Daniel, dem Dank von Thomas Krannich an die fleißigen Helfer, die diese Weihnachtsfeier möglich gemacht haben, und an Gott für seinen Segen fand dieses frohe Zusammensein seinen Abschluss.

Möge uns die Zusicherung dieses Nachmittages „Siehe, dein Heil kommt“ weiter durch die Adventszeit und darüber hinaus begleiten und stärken.

Ruth Schwarzath-Buch





Gottesdienste

November / Dezember

08. Januar

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Predigt: Axel Steen

15. Januar

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen

22. Januar

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen

29. Januar

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen

05. Februar

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Predigt: Axel Steen

12. Februar

Achtung kein Gottesdienst in Wandsbek

Herzliche Einladung zur Bibelwoche in Hamm
Sievekingsallee 77

19. Februar

10 Uhr Gottesdienst

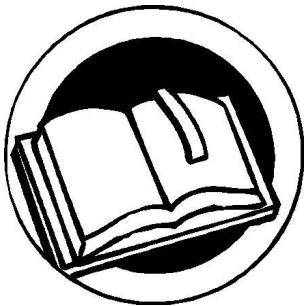
Predigt: Axel Steen

26. Februar

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen





Veranstaltungen

November / Dezember

11. Januar 19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch

Was geht uns der Staat an? - Matthäus 22,15-22

12. Januar 15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag

Macht Arbeit glücklich? - Prediger 4,1-12

25. Januar 19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch

Wer steht auf dem Boden der Realität?

Matthäus 22,34-40

26. Januar 15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag

In einer ungerechten Welt die Freude preisen -

Prediger 8,10-15

08. Februar 19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch

Was ist unser Maßstab? - Matthäus 22,34-40

09. Februar 15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag

Von der Kostbarkeit des Vergänglichen

Prediger 11,6-12,8

22. Februar 19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch

Wie weit ist unser Horizont?

Matthäus 2,16-20

23. Februar 15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag

Das Ziel vor Augen - 1. Petrus 1,3-9



Reformationsjubiläum 2017 – ein Ereignis, das nur die evangelische Kirche betrifft?

In wie weit haben auch wir als Freikirche mit diesem Thema etwas zu tun? Diese Frage interessierte mich und veranlasste mich, mich auf der Internetseite des Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (www.baptisten.de/aktuelles-schwerpunkte/reformationsjubilaeum) etwas umzuschauen und zu informieren. Hier einige Auszüge daraus:

„2017 feiern die protestantischen Kirchen weltweit das Reformationsjubiläum. 500 Jahre ist es dann her, dass Martin Luther 1517 seine 95 Thesen gegen die Predigt und Praxis des Ablasses an die Kirchentür in Wittenberg schlug. Die Reformation war jedoch viel mehr als die Revolte eines einzelnen Mönchs gegen die Missstände in der katholischen Kirche. Sie war eine breite Bewegung, die sich über einen langen Zeitraum von mehreren Zentren aus über ganz Europa verbreitete. Sie hatte viele unterschiedliche Beteiligte aus verschiedenen theologischen Strömungen. Dazu gehörte auch die Täuferbewegung, die als radikaler Flügel der Reformation gilt.“

Die Entstehung des Baptismus, der Brüdergemeinden und anderer Freikirchen ist eine der langfristigen Folgen der Reformation, vor allem in ihrer täuferischen Prägung. Einige Anliegen der Reformation, wie z.B. die Gewissens- und Religionsfreiheit oder das Priestertum aller Gläubigen, haben erst Baptisten konsequent weiter entwickelt.“

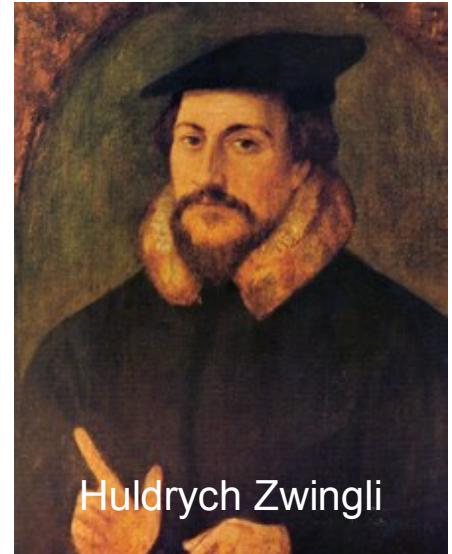
Die Vereinigung Evangelischer Freikirchen e.V. schreibt in ihrer Verlautbarung „Glaube befreit“: „Als evangelische Freikirchen sind wir Teil der Reformation, einer historischen Erneuerungsbewegung, die bis heute Einfluss auf Christen weltweit und auf ganze Gesellschaften hat. Die Reformation hat unser Denken und unsere Art zu leben nachhaltig geprägt. Die Mitgliedskirchen



der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) stehen in dieser evangelischen Tradition, die unter anderem von Petrus Valdes und Jan Hus mutig vertreten wurde und sich im 16. Jahrhundert durch das Wirken von Martin Luther, Huldrych Zwingli, Johannes Calvin und anderen in Europa ausbreitete. Viele Freikirchen wurden durch den täuferischen Flügel der Reformation stark geprägt.

Als Freikirchen vertreten wir die Theologie der Reformation mit der Zuspritzung: „Gottes Heilsangebot, nämlich Vergebung und Erlösung durch Jesus Christus, fordert die

Antwort des Menschen heraus. Diese Antwort muss jeder für sich selbst geben. Der Glaube ist ein Geschenk Gottes, das persönlich angenommen werden muss“ (siehe www.vef.de/was-uns-verbindet). Diese Überzeugung gründet in der Theologie der Reformation, wie sie sich auch in den „Soli“ ausdrückt: Der glaubende Mensch wird nicht durch seine Werke, sondern allein durch Gottes Gnade (sola gratia) errettet und durch den persönlichen Glauben (sola fide) gerechtfertigt. Der Sohn Gottes (solus Christus) ist Grundlage unseres Glaubens. Darin ist das Wort Gottes (sola scriptura) unsere Richtschnur.



Huldrych Zwingli



Jan Hus

In reformatorischer Tradition sind wir überzeugt, dass das freimachende Gnadenangebot des Glaubens allen gilt. Die persönliche Entscheidung für den Glauben verändert Menschen. Glaube ist gelebtes Vertrauen in Gott. Glaube ist die Antwort des Menschen auf Gottes Reden und zugleich ist er von Gottes Geist geschenkt. Glaube befreit uns Menschen von zerstörenden Mächten. Glaube und Tat gehören untrennbar zusammen. Glaube ist persönlich, doch er hat gesellschaftlich-öffentliche Konsequenzen.

Einige Grundsätze und Ausdrucksformen reformatorischer Theologie wurden von den heutigen Freikirchen in besonderer Weise weiterentwickelt und mit Leben gefüllt. So stehen wir etwa für ein konsequent gelebtes Priestertum aller Gläubigen. Durch den Glauben wird für jeden Menschen nicht nur eine Beziehung mit Gott möglich. Auch die Mitwirkung in Aufgaben und Diensten in der Ortsgemeinde steht in den Freikirchen grundsätzlich allen offen, die sich für den Glauben entschieden haben.

Manche Errungenschaften der modernen Gesellschaft lassen sich auf die Reformation zurückführen, und die Freikirchen hatten entscheidenden Anteil daran. Eine der Wurzeln des modernen Freiheitsverständnisses – vor allem in Nordamerika – ging von baptistischen Theologen wie Roger Williams aus. Sie trugen dazu bei, dass Religions- und Gewissensfreiheit als Grundrecht für alle deklariert wurde. Die Heilsarmee setzte sich bereits im 19. Jahrhundert dafür ein, dass Frauen gesellschaftlich den Männern vollkommen gleichgestellt werden.



In der Heilsarmee wie in anderen Freikirchen hat der Einsatz für Menschenrechte eine lange Tradition, denken wir nur an den Baptisten Martin Luther King, das Engagement der Mennoniten für Frieden oder die Methodistin Sojourner Truth, die – als Sklavin geboren – die Sklaverei bekämpfte und sich für das Frauenwahlrecht einsetzte. Dennoch kommt es bis heute auch immer wieder vor, dass wir die Werte, die uns wichtig sind, nicht leben und vertreten. Wo immer wir uns für Ziele einsetzen, die sich aus unserem Glauben ergeben, bekennen wir deshalb demütig, dass wir es oft nur ungenügend schaffen, unseren Mitmenschen Würde und Wert zu geben.

Im Jahr 2017 besinnen wir uns als Freikirchen in Deutschland auf unsere Wurzeln in der Reformation und auf die Inhalte, für die wir deshalb stehen. Wir beten, dass Gott bei allen, die sich mit der Reformation beschäftigen, Glauben weckt und stärkt. Wir wollen so leben und verkündigen, dass Glaube geweckt und gestärkt wird. Der Glaube ist es, der Menschen verändern kann. Gott macht Menschen frei, für ihn haben wir einen unermesslich hohen Wert. Als Ausdruck unseres Glaubens engagieren wir uns für Menschenrechte, für Religions- und Gewissensfreiheit, für Frieden, Respekt und Chancengleichheit. Christus befreit. Das glauben und bezeugen wir.“

Der Arbeitskreis Christliche Kirchen (ACK) schreibt in seiner Stellungnahme unter anderem: „Gemeinsam wissen wir uns heute dazu aufgerufen, unsere Treue zum Evangelium Jesu Christi kritisch zu überprüfen und unser kirchliches Leben gemäß dem Evangelium zu gestalten.“ und wenig später: „Als Christinnen und Christen sind wir dazu ermutigt und bereit, die erneuernde Kraft des Evangeliums Christi immer wieder zu entdecken, ins Bewusstsein zu rufen und uns im kirchlichen Alltagsleben davon inspirieren zu lassen, um daraus die notwendigen Konsequenzen für eine dem Evangelium getreue kirchliche Praxis in der Gesellschaft zu ziehen.“

Für mich ist das eine völlig neue Perspektive, Reformation nicht nur mit Martin Luther in Verbindung zu setzen und als etwas historisch Abgeschlossenes anzusehen, sondern als einen dauerhaften Prozess und eine ständige Herausforderung an uns als Christen. Unsere Aufgabe ist es dementsprechend, unser persönliches und auch gemeindliches Leben immer wieder neu am Wort Gottes auszurichten und uns davon inspirieren und erneuern lassen. Das sollte dann, wie bei Martin Luther, Martin Luther King usw., bleibende positive Spuren im persönlichen Umfeld und in der Gesellschaft hinterlassen. Das wünsche ich mir sowohl für mein Leben, als auch für unsere Gemeinde.

Helga Kasemann





Zum Auftakt des Lutherjahres 2017 Buchbesprechung von Sarah

Zum Auftakt des Lutherjahres 2017 Buchbesprechung von Sarah:
Was würde Luther machen, wenn 500 Jahre er heute leben würde? Wie wäre seine Einstellung zur Taufe? Zu Juden? Zu Frauen? Wir wissen es nicht. Albrecht Gralle gibt uns einen amüsanten Einblick in Erlebnisse die Luther vielleicht heute gemacht hätte.

Ein Freikirchler schreibt über den alten Reformator der nun seit nunmehr 500 Jahren tot ist. Durch einen Sturz vom Kirchbaum und einen Blitzeinschlag gelangt Luther in das Jahr 2017. Dort trifft er auf einen lutherischen Pfarrer, der seinen Glauben verloren hat, eine jüdische Studentin, die evangelische Theologie studiert und sogar den Papst – „.... die alte Sau aus Rom“.

Viel Kurioses begegnet Luther in der heutigen Zeit. Manches scheint sich wie von selbst zu bewegen und Luther stößt mit seinem mittelalterlichen bzw. barocken Gebaren auf Unverständnis. Es ist ein amüsantes Buch, welches einen liebevollen und versöhnlichen Blick auf Luther wirft. Denn die Reformation ist nicht nur für die Lutherische Kirche von Interesse, sondern spielt auch für die Katholiken und Freikirchler eine bedeutende Rolle.

Titel: Als Luther vom Kirschbaum fiel
und in der Gegenwart landete
Autor: Albrecht Gralle
Bredow Verlag
ISBN 978-3-86506-781-4





Liebe Geschwister,

Ihr habt uns im vergangenen Jahr wieder Eure Briefmarken zu treuen Händen anvertraut. Besonders viele kamen von Bruder Brandt. Ihm und allen anderen gilt unser herzlicher Dank. Bruder Liedtke schreibt uns heute, dass er in diesem Jahr den höchsten Betrag an die "Kinderheimat" in Brasilien hat



überweisen können, seit er 2003 diese Arbeit übernommen habe. Und zwar **16.500 €!** Vermutlich würden bis zum Jahresende noch 500 € dazukommen. Das ist eine stattliche Summe und resultiert, wie er schreibt, fast ausschließlich aus dem Verkauf von Briefmarken als Kiloware, sowie tausenden Ansichtskarten. Nicht eingerechnet sind die vielen Alben, für die er noch Sammler und Händler sucht.

Der "Kinderheimat" in Brasilien sind wir durch Verwandtschaft verbunden. Mein Onkel hat dieses Kinderheim einige Jahre geleitet und uns anschaulich darüber berichtet als wir in Brasilien waren. Dorle Novak hat ihn gekannt. Sarah Matschulat, die seit 2,5 Jahren in Deutschland lebt und auch an unseren besonderen Veranstaltungen teil genommen hat, ist seine Nichte. Ihr (und mein) Onkel Helmuth ist im Dezember 88 Jahre alt geworden und steht immer noch auf der Kanzel um in Brasilien auf Deutsch zu predigen.

In der Spardose für den kleinen Bücherflohmarkt habe ich insgesamt 20 € vorgefunden. Nachdem es in diesem Jahr so viel negative Nachrichten gegeben hat, freuen wir uns über diese stolze Summe für eine wichtige Arbeit und bitten Euch: Bleibt dran!!!

Ein gesegnetes neues Jahr wünschen
Euch

Brigitte und Eike Gerhold



Informationen vom Kassenverwalter

Im November war die Abendmahlskollekte für die Arbeit von "Dienste in Israel" bestimmt, wir haben 1471,10 Euro zusammengelegt. Im Dezember haben wir für die evangelisch freikirchliche Beratungsstelle Hamburg 79,00 Euro gesammelt.



Die Abendmahlskollekte im Januar ist für die Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden bestimmt, bei dem unsere Gemeinde seit dem Zusammenschluss mit der Brüdergemeinde Eilbeck Mitglied ist.

Im Februar sammeln wir für den Christlichen Plakatdienst Hamburg. Ziel ist es, mit den Botschaften Gottes auf Plakaten Mut und Zuversicht zu vermitteln und viele Menschen zu erreichen. Plakatiert wird auf Litfaßsäulen, Großflächen und in U- und S-Bahnhöfen der Stadt Hamburg, siehe <http://christlicher-plakatdienst.de>.



Informationen zum Gemeindebrief

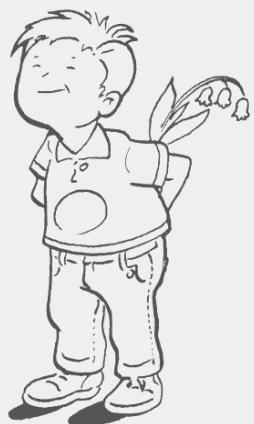
Der Gemeindebrief „Klartext“ wird jedem Gemeindemitglied in die vorgesehnen Fächer gelegt. Es können auch weitere Exemplare mitgenommen und an interessierte Personen weiter gegeben werden. Auf dem Postwege erhalten noch Gemeinden in Hamburg, Geschwister der Gemeinde und auf besonderen Wunsch auch ehemalige Mitglieder der Gemeinde, den Gemeindebrief. Den Dienst, die Gemeindebriefe zu versenden, hatte Elisabeth McDonnell seinerzeit übernommen. Sie hat diesen Dienst über viele Jahre ausgeführt und nun beendet. Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich dafür bedanken und freuen uns, dass Karin Hülsebus den Dienst übernommen hat, auch dafür herzlichen Dank.



Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern

Januar

01.01. Raslan Gogue
12.01. Anke Kannegießer
14.01. Edla-Maria Timmann
26.01. Sabine Sung-Wang



Februar

13.02. Christine Adrianavalona
15.02. Ursula Langen
16.02. Thomas Krannich
18.02. Ralf Jebram
19.02. Onel Gorgis
21.02. Adolf Krüger
25.02. Gudrun Krannich
26.02. Mays Albeer
26.02. Stratos Deloudis

... und beten besonders für

Norbert Helig
Helmuth Klesz
Adolf Krüger
Elisabeth Kuczewski
Hugo Meske
Gisela Schönherr
Edla-Maria Timmann
Erika Zöllner

Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (donnerstags siehe Termine) - Thema: „Jesus fordert uns heraus“. Texte aus dem Matthäusevangelium: Pastor Axel Steen

Bibelstunde (mittwochs siehe Termine) Thema: „Leben - zum Glück“ - Texte aus dem Buch Kohelet (Prediger) : Pastor Axel Steen

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03

BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:

IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01

BIC Nummer: PBNKDEFF



IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,

gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redaktion

Sarah Querfurt, Fabriciusstr. 242, 22177 HH, Tel. 641 75 61

Helga Kasemann, Altonaer Str. 390h, 25469 Halstenbek, Tel. 04101 353 41

gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck

Druckservice Zühlke, Varreler Dorfstraße 2, 21770 Mittelstenahe

Versand

Karin Hülsebus, Kielkoppelstr. 18a, 22149 Hamburg, Tel. 673 153 3

Bilder S. 4/5 Pannemann, S. 6 Kasemann, S. 7-9 Querfurt, S.13/14 Wikipedia, S. 15 Querfurt, S. 16 Wikipedia

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.02.2017





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

www.efg-hamburg-wandsbek.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gemeinleiter

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

A
N
S
P
R
E
C
H
P
A
R
T
N
E
R

Pastor

Axel Steen, Tel. 53258616,
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone

Berthold Hülsebus, Tel. 673 15 33
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kassierer

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellansehepaar:

Sarkut Gorgis und Layla Hindo, Tel. 692 782 87 oder 01626/ 044 233
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de



Briefmarkenmissionssammlung

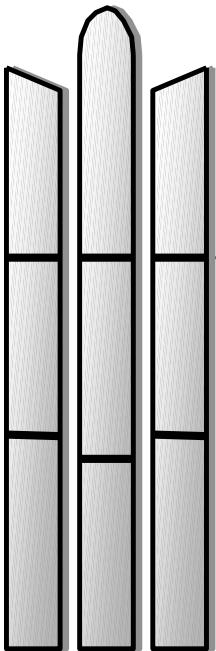
Brigitte und Eike Gerhold,
Tel. 647 58 56

Büchertisch

Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61
sarah.querfurt@gmx.de

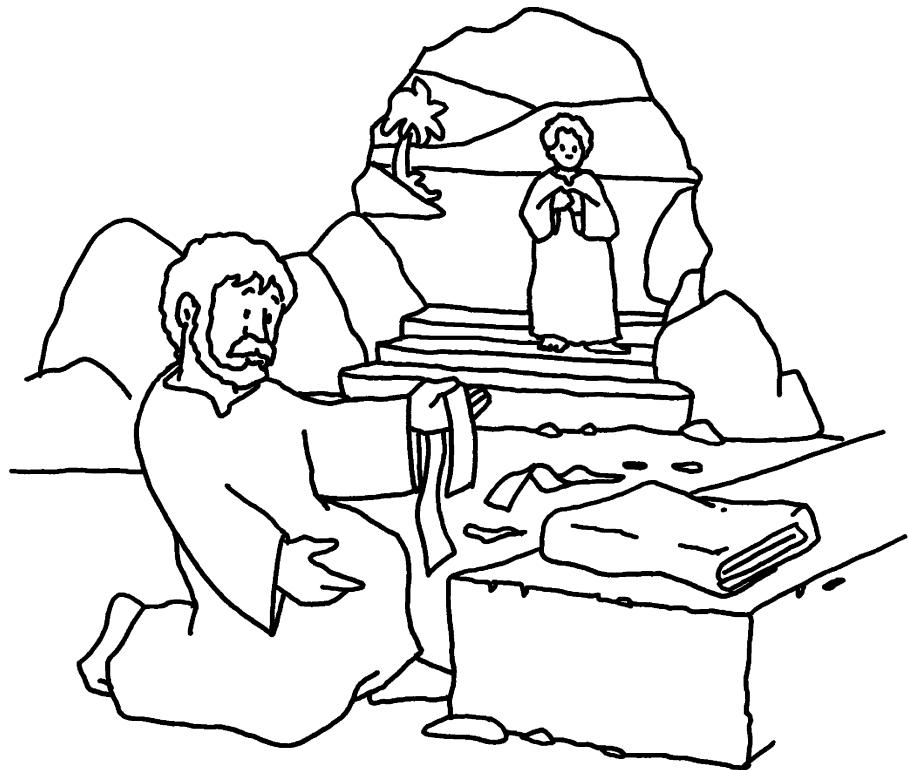
Medienservice

Benjamin Krannich, Tel. 671 08 412



KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdöR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg



"Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden."

Lukas 24,5-6

März / April 2017

"Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HERR."
3.Mose 19,32



Liebe Gemeindebriefleser,

Diese Worte stehen im sogenannten Heiligkeitgesetz. Anweisungen für das tägliche Leben sind darin unter der Überschrift: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.“ gesammelt. Im 3. Buch Mose gibt es viele Anweisungen zum guten Leben. Weil wir zu Gott gehören, sind wir unantastbar, kostbar, einmalig, besonders.

Gott liebt ganz offenbar das Alter und die Alten. Das Bibelwort für den Monat März ermahnt die erwachsenen Kinder, sich um die Älteren zu kümmern. Eine für die damalige Zeit wichtige Ansage, da die Altgewordenen nicht versorgt waren, wie in der Regel heutzutage. Gott selbst ist der Garant, dass die Weisung, das Alter zu ehren auch eingehalten wird, es geschieht um „Gottes Willen“.

Man konnte auch davon ausgehen, dass die Altgewordenen über einen Wissensvorrat, über Weisheit bezüglich Alltagsdingen und Situationen verfügten, die den Jüngeren nützlich waren. Ihnen Hochachtung zu zollen war hilfreich, es fiel daher leicht.

In unseren Tagen besteht die Schwierigkeit, dass das Erfahrungswissen, dass den Alten in früheren Jahren einen Wissensvorsprung verschaffte, heute im Berufs- und Lebensalltag oft nicht weiterhilft. Das Verhältnis zu alten Menschen in unserer Gesellschaft ist widersprüchlich. Auf der einen Seite bewundern wir, wie viele heute rüstig alt werden können, auf der anderen Seite wird immer wieder hervorgehoben, wie schwer Altern ist. „Altern ist nicht für Feiglinge“, soll der Schauspieler Achim Fuchsberger gesagt haben. Aber auch die Einstellung Älterer zu sich und zum Alt-Werden ist oft spannungsreich. Sie fühlen sich viel jünger als das kalendarische Alter anzeigt. Und so kann es passieren, dass, weil man den Text der Bibel ernst nimmt, und in der Straßenbahn oder im Bus für einen oder eine Grauhaarige aufsteht, man eine entrüstete Antwort bekommt: „So alt bin ich doch nun auch noch nicht!“ Also die an Jahren Reichen wollen nicht in besonderer Weise behandelt werden, wie jemand, um dem man sich kümmern muss.

Wer Gott ernst nimmt, der achtet das Alter – das eigene wie das der anderen. Die heute Jungen sind die Alten von morgen. Daran erinnert das Gebot: „Du sollst Vater



und Mutter ehren, auf dass es dir wohl gehe und du lange lebst in dem Land, das ich dir geben will.“ Eine Gesellschaft, der ihre „Alten“ wertvoll sind, bleibt menschlich.

Nicht nur den Älteren, sondern jeder Generation gebührt Ehrfurcht und Respekt. Jede hat Ehrfurcht und Respekt zu bezeugen. Die Alten sind anders als die Jungen und die Mittleren. Jeder hat etwas, das dem anderen fehlt. Jedem fehlt etwas, das der andere hat. Keiner hat alles, und - keiner ist ohne Sünde. Jeder hat seine Versuchung. Jeder ist der Kritik durch den anderen bedürftig. Wessen ich bedürftig bin, worin meine Schwäche liegt, erkenne ich nirgends so präzise und genau wie im Angesicht des anderen, auch aus der anderen Generation. Darum sollte keine Generation ihre kostbare Lebenszeit vertun, sich über den Splitter im Auge der anderen Generation zu ereifern, sondern sich darum bemühen, in der anderen Generation einen Spiegel zu sehen, der dazu hilft, den Balken im eigenen Auge zu erkennen.

In unserer Gesellschaft, auch in unserer Gemeinde gibt es die Jungen und die Alten. Im Alten Testament sehen wir, wie Gott sich von Generation zu Generation neu offenbart, jedem so, dass eine Kette entsteht. So wird aus Gott ein Wesen mit Gesicht und Geschichte: der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott der Väter und Vorfäder, der zugleich der Gott der Kinder und Kindeskinder ist, die so zahlreich sein sollen wie die Sterne. Eine großartige Familiengeschichte, eine unendliche Geschichte von Generation zu Generation. Der einzelne Mensch ist eingefügt in ein Netz von Vor- und Nachfahren.

Mein Glaube lässt sich aber nicht aus solchen Verwandtschaftsverhältnissen herleiten. Es ist mein Glaube. Ich stehe damit unmittelbar in Verbindung zu Gott. Trotzdem kommt diese Unmittelbarkeit nicht aus heiterem Himmel. Ich glaube nicht für mich allein. Mein Glaube steht in einer langen Geschichte. Ich blicke zurück auf eine Fülle von älteren Wahlverwandten, geistlichen Vätern und Müttern des Glaubens.

Ich wünsche uns, dass es uns gelingt, den anderen als Gottes Ebenbild zu ehren, zu achten und zu lieben - jede Generation hat ihre eigenen Herausforderungen.

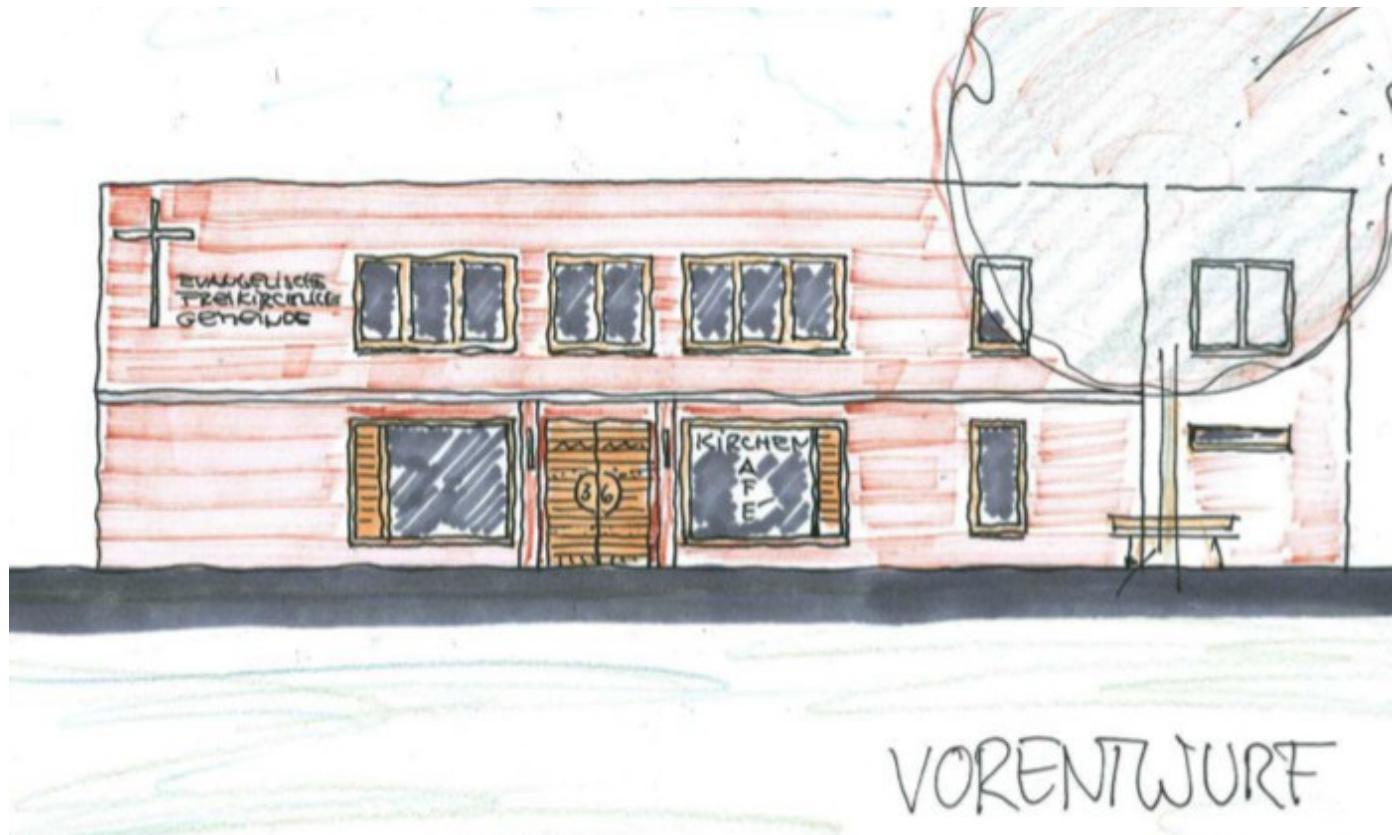
Liebe Grüße

Matthias



Renovierungsvorhaben: Foyer, Kirchencafé und Toiletten

Schon lange überlegen wir, das Foyer zu renovieren, ein Grund ist die Lärmbelastung beim gemeinsamen Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst. Auf der letzten Jahresgemeindestunde in 2016 wurde konkret beschlossen, diese Aufgabe in Angriff zu nehmen. Daher hat die Gemeinleitungen darüber beraten und Kontakt zu Architekten, die uns von anderen Gemeinden empfohlen



wurden, aufgenommen.

Eine erste Überlegung, den Raum für das Kirchenkaffee nach vorne zu vergrößern, haben wir wieder verworfen, da er nicht praktikabel ist und der Aufwand in keinem guten Verhältnis zum erweiterten Nutzen steht.

Nach intensiven Gesprächen und mehreren Besuchen der beauftragten Architektin hat sie uns ein Planungskonzept, einen Vorschlag gemacht. Neben der Aufgabe, die Schallproblematik in dem Raum für unser Kirchenkaffee zu lösen, wurde schnell klar, dass weitere Renovierungsaufgaben zu erledigen sind, will man nicht in 5-10 Jahren wieder eine Baustelle errichten.

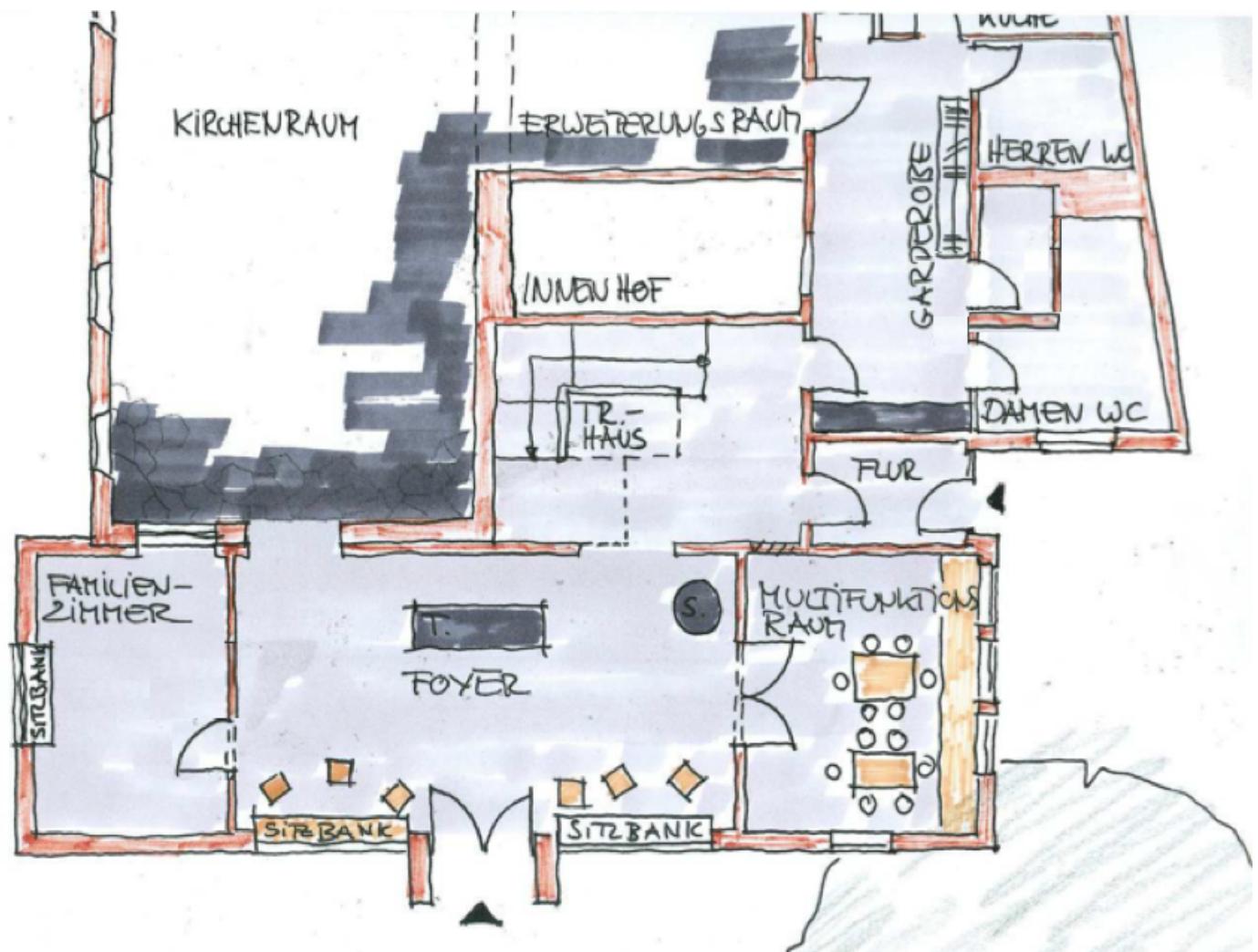
Dazu gehören neue Fenster und die Renovierung unserer Toiletten, und,



wenn möglich, der Einbau einer Behindertentoilette. Dadurch wird der Aufwand und die finanzielle Belastung deutlich höher, als wir uns das Anfangs vorgestellt hatten, wenn man „nur“ die Lärmproblematik im Foyer in Angriff genommen hätte.

Wir haben uns in der Gemeindeleitung ausführlich mit den Vorschlägen befasst. Außerdem hat sich ein kleiner Bauausschuss von Interessierten und Kundigen gebildet, um zu überlegen und zu planen. In mehreren Treffen sind wir zu der Überzeugung gekommen, dass die Vorschläge für die Umgestaltung und Renovierung sehr viel Sinn machen. Sie setzen da an, wo Renovierung notwendig ist, sie verbessern die Funktionalität unseres Gemeindehauses wo wir es benötigen und gleichzeitig soll unser Eingangsbereich sich offen, einladend und transparent für Gäste präsentieren. Mit unseren Räumen, einschließlich der Toiletten wollen und brauchen wir uns nicht verstecken, sie sollen zeitgemäß sein.

Eine Übersicht, wie es nach dem Umbau aussehen könnte, ist im folgenden



Plan zu sehen.

Eine doppelflügelige Tür zum „roten Salon“ erweitert den Raum für das Kirchencafé und den Büchertisch. Zusammen mit einer Schalldämmung im Foyer wird die Situation bei vielen gleichzeitigen Gesprächen entspannter. Das wird die Lärmbelastung deutlich verringern. Der Besuch eines Fachmanns beim Kirchenkaffee ist geplant, so dass zielgerichtet die richtigen Maßnahmen vorgesehen werden können.

Wir haben schon einiges auf der Gemeindeversammlung am 6. November vorgestellt. Auf der Jahresgemeindestunde am 19.3. werden die vorgeschlagenen Arbeiten noch einmal vorgestellt und die Kosten und die mögliche Finanzierung erläutert. Dann gilt es eine mutige Entscheidung zu fällen ob wir diese Renovierung in Angriff nehmen wollen. Die Gemeindeleitung ist überzeugt, dass es eine sinnvolle Maßnahme ist, die den Wert unserer Gemeindehauses erhält, die Funktionalität verbessert, und wir damit Gäste herzlich willkommen heissen können.

Matthias Kasemann



Eine Buchbesprechung von Sarah

Hat es Jesus wirklich gegeben? Woher wissen wir, ob die Geschichten über Jesus tatsächlich wahr sind? Wie wurde Jesus geboren? Welchen Platz hatte Jesus in der jüdischen Tradition? Hat Jesus wirklich Wunder vollbracht? Ist Jesus wirklich am Kreuz gestorben? Ist Jesus wirklich von den Toten auferstanden? Für wen hielt Jesus sich selbst? Wir haben die Wahl.

Fragen denen sich Peter Carsten Thiede auf scharfsinnige Weise annimmt. In schlichter und klarer Weise erklärt er wissenschaftliche Hintergründe und Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte. Thiede ist einer der führenden Historiker und Theologen, der den Leser dazu einlädt, jegliches Vorurteil bei-seite zu legen und sich den historischen Tatsachen von einer anderen Seite zu nähern.

Viele Menschen zweifeln oft daran, dass Jesus Christus tatsächlich existierte und die Geschichten über ihn stimmen. Für mich persönlich war dieses Buch eine erneute Ermutigung, sich doch ab und zu einer schwierigeren Diskussion zu stellen. Ein faszinierendes und weises Buch.

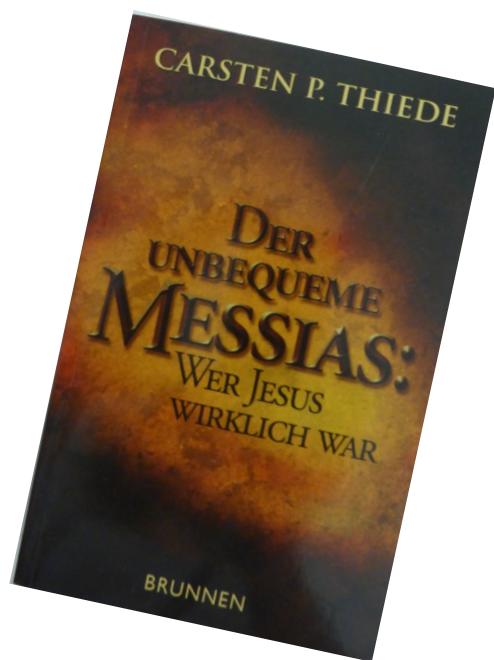
Titel: Der unbequeme Messias: Wer Jesus wirklich war

Autor: Carsten P. Thiede

Verlag: Brunnen Verlag

ISBN-13: 978-3-7655-3876-6

Preis: 10,95 €





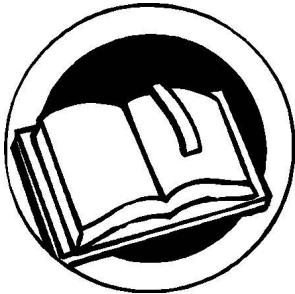
Gottesdienste

März / April

- | | |
|-----------------|--|
| 05. März | 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
Predigt: Edwin Brandt |
| 12. März | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen |
| 19. März | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen
(im Anschluss Jahrgemeindestunde mit Mittagessen) |
| 26. März | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen |
-

- | | |
|------------------|---|
| 02. April | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen |
| 09. April | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen |
| 14. April | 10 Uhr Karfreitagsandacht mit Abendmahl
Andacht: Axel Steen |
| 16. April | 10 Uhr Osterfestgottesdienst
Predigt: Axel Steen |
| 23. April | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Edwin Brandt |
| 30. April | 10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen |



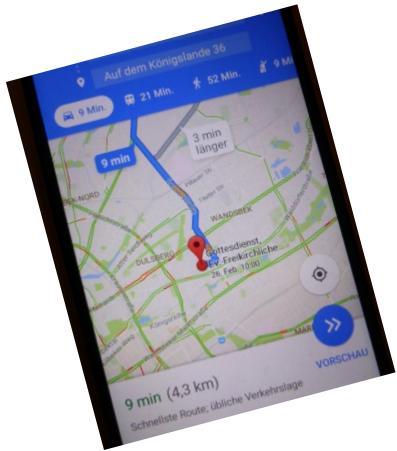


Veranstaltungen

März / April

- 08. März** **19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch**
Anklage gegen Israel - Micha 1, 1-9
- 09. März** **15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag**
Lebendige Kirche - 1. Petrus 2, 4-10
- 22. März** **19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch**
Weherufe gegen die Machtgierigen - Micha 2, 1-11
- 23. März** **15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag**
Kein Kadavergehorsam - 1. Petrus 2, 13-20
-
- 05. April** **19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch**
Gottes Urteil über Jerusalem - Micha 3, 1-12
- 06. April** **15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag**
Christus ging voran - 1. Petrus 2, 21-25





Mein Navi

Mittlerweile gehört ein Navi wohl zur Standardausrüstung eines jeden Autos. Seit vielen Jahren besitze ich auch eins und habe es schätzen gelernt, besonders wenn ich bei Regenwetter und Dunkelheit auf unbekannten Straßen unterwegs war. Doch zwei Mal landete ich in einer Sackgasse, das Navi hatte mich fehl geleitet.

Wer kennt nicht die freundliche Stimme, die aus dem Navi kommt und daran erinnert:

„bitte nächste Straße rechts abbiegen,“
„bitte achten sie auf Ihre Geschwindigkeit,“
„wenn möglich, bitte wenden,“ und schließlich:
„sie haben Ihr Ziel erreicht!“.

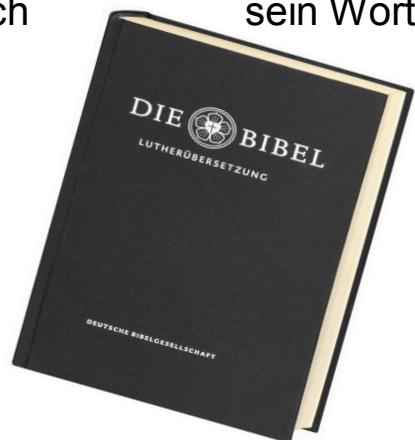
Das finde ich faszinierend, aber unwillkürlich frage ich mich, woher weiß das Navi, wo ich mich befinde und wie schnell ich fahre? Hinter dieser technischen Meisterleistung steckt ein genialer Konstrukteur!

Wie gesagt, eine feine Sache, so ein Navi, aber ich muss es aktivieren und die gewünschte Route einprogrammieren.

Der Volksmund sagt zwar „jeder Vergleich hinkt“, aber meine Bibel ist für mich so eine Art Navi, denn da spricht Gott mich durch sein Wort an:

**„Ich will dir den Weg zeigen
und dich mit meinen Augen leiten“**

heißt es in Psalm 32.



Dabei werde ich an meine Kindheit erinnert. Ein Augen-Blick meiner Eltern genügte, uns Kindern zu verdeutlichen, was Sache war.

Weil Gott mich mit meinem Namen kennt und liebt, weiß ER, wo ich bin, wie es mir geht und möchte mein Bestes, ER möchte, dass ich sicher das Ziel, die ewige Herrlichkeit Gottes, erreiche.

König David, der ca. tausend Jahre vor Christus lebte, hatte Gott in seinem bewegten Leben erfahren und berichtet im 23. Psalm:

„Er führt mich auf rechter Straße, um seines Namens willen.“

Rückblickend kann auch ich meine „Wegführung“ dankbar gegen Gott bestätigen. Dabei waren mir Aussagen meines Navis = Bibel hilfreich und viele Menschen, die mich durch ihr Zeugnis bestärkten, auf Gott und der Zusage seines Wortes zu vertrauen. Denn Gott hält, was er verspricht!

Habe ich eine gewisse „Gemeinsamkeit“ zwischen Navi und Bibel aufzuzeigen versucht, so besteht doch bei beiden ein ganz gravierender Unterschied: Das Navi „spricht“ mich zwar an, aber ich kann ihm nicht antworten. Dagegen kann ich Gott im Gebet antworten, wenn ER mich durch sein Wort, durch seinen Heiligen Geist, anspricht.

Letztlich geht es bei beiden, dem Navi und der Bibel darum: sie wollen uns helfen, das Ziel zu erreichen. Das Navi kann mich schon 'mal fehlleiten, die Bibel, Gottes Wort, niemals.

Ich wünsche mir, dass wir uns gegenseitig auf dem Wege der Nachfolge Jesu ermutigen, uns Zeit für das Navi Bibel und für das Gespräch mit Gott zu nehmen, damit es am Ende unserer irdischen Tage heißt:

„(Sie haben), du hast das Ziel erreicht“.

Siegfried Kuczewski





Einladung zur Jahrestagung 19.03.2017

Die Gemeindeleitung lädt alle Mitglieder und Freunde der Gemeinde herzlich zu unserer diesjährigen Jahrestagung ein.

Wir wollen es halten wie im letzten Jahr. Der erste Teil der Tagesordnung wird gleich nach dem Gottesdienst oben im Gemeinschaftsraum durchgeführt. Der zweite Teil erfolgt nach einem gemeinsamen Mittagessen. Themen sind u.a. der Jahresrückblick, Finanzen, Renovierung und Vorausschau. Die Versammlung wird ca. gegen 15.00 Uhr beendet sein.

Zum Punkt Verschiedenes bitten wir um rechtzeitige Anmeldungen.
Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen!

Die Gemeindeleitung



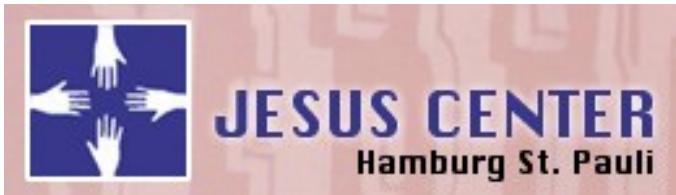
Informationen vom Kassenverwalter



Zum Jahresende 2016 haben wir, wie in jedem Jahr für "Brot für die Welt" gesammelt, es wurden 1.881,60 Euro zusammengelegt.



Im Januar haben wir in der Abendmahlskollekte für die Arbeitsgemeinschaft der Brüdergemeinden 1.311 Euro gesammelt. Die Sammlung für die Plakatmission Anfang Februar hat 268,67 Euro ergeben.



Im März soll unsere Abendmahlskollekte für das Jesus Center in Hamburg bestimmt sein, siehe www.jesuscenter.de.



Im April sammeln wir für den Hamburger Verband und die Beteiligung am Ökumenischen Zentrum in der Hafencity. Auf der Internetseite www.baptisten-in-hamburg.de gibt es mehr Information über die Arbeitsbereiche und zur Geschichte.

Unsere Sammlung zum Palmsonntag am 9. April ist wie in jedem Jahr für Umbau- und Renovierungsmaßnahmen vorgesehen. In diesem Jahr planen wir Renovierungen im Eingangsbereich und für die Toiletten, mehr Information gibt es auf der Jahresgemeindestunde am 19. März.

Als Information zum Sonderbeitrag nachstehend die Beträge, die wir für jedes Gemeindemitglied im Jahr 2017 weiterleiten: der Bundesmissionsbeitrag beträgt 63 Euro, der Beitrag an den Landesverband Norddeutschland 18 Euro, sowie 6 Euro an den Hamburger Verband, insgesamt also 87 Euro.



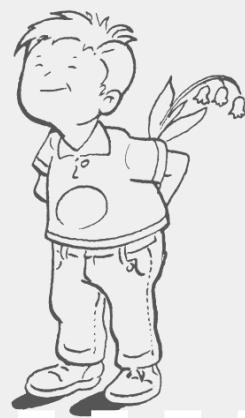
Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern

März

Aus Datenschutzgründen ist diese Information hier nicht verfügbar

April

Aus Datenschutzgründen ist diese Information hier nicht verfügbar



... und beten besonders für

Aus Datenschutzgründen ist diese Information hier nicht verfügbar



Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (donnerstags siehe Termine) - Thema: „Glaube in der Bewährung“. Texte aus dem 1. Petrusbrief: Pastor Axel Steen

Bibelstunde (mittwochs siehe Termine) Thema: „Alles, was Recht ist“ - Die Botschaft des Propheten Micha : Pastor Axel Steen

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03

BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:

IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01

BIC Nummer: PBNKDEFF



IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,

gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redaktion

Sarah Querfurt, Fabriciusstr. 242, 22177 HH, Tel. 641 75 61

Helga Kasemann, Altonaer Str. 390h, 25469 Halstenbek, Tel. 04101 353 41

gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck

Druckservice Zühlke, Varreler Dorfstraße 2, 21770 Mittelstenahe

Versand

Karin Hülsebus, Kielkoppelstr. 18a, 22149 Hamburg, Tel. 673 153 3

Bilder S. 4/5 Kasemann, S. 7 u. 10 Querfurt, S.10 Kuczewski

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.04.2017





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

www.efg-hamburg-wandsbek.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gemeinleiter

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

A
N
S
P
R
E
C
H
P
A
R
T
N
E
R

Pastor

Axel Steen, Tel. 53258616,
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone

Berthold Hülsebus, Tel. 673 15 33
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kassierer

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellansehepaar:

Sarkut Gorgis und Layla Hindo, Tel. 692 782 87 oder 01626/ 044 233
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de



Briefmarkenmissionssammlung

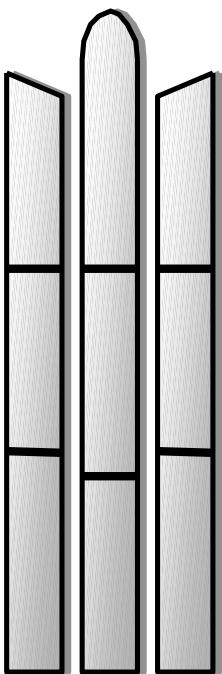
Brigitte und Eike Gerhold,
Tel. 647 58 56

Büchertisch

Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61
sarah.querfurt@gmx.de

Medienservice

Benjamin Krannich, Tel. 671 08 412



KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdÖR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg



Mai / Juni 2017



Pfingsten – Ursprung und Bedeutung

Liebe Gemeindebriefleser,

anders als Himmelfahrt ist Pfingsten kein Fest, das erst durch die Kirche und als Erinnerung an die Person und Geschichte Jesu Christi eingerichtet worden wäre. Lange vor seiner „Entdeckung“ am Ende des 3. Jahrhunderts (auf dem Konzil von Elvira im Jahre 305 erhalten die Schlusstage der Feierlichkeiten den Namen „Pfingsten“) war es eines der drei Hauptfeste im Judentum. Und wenn in der Apostelgeschichte (2,1) oder im Ersten Brief an die Gemeinde zu Korinth (16, 8) von „Pfingsten“ gesprochen wird (griechisch: Pentekoste), dann ist damit selbstverständlich noch nicht das christliche Pfingstfest, sondern das jüdische „Wochenfest“ gemeint.

Das Wochenfest heißt auf Hebräisch „Schawuot“. Die Zahl „7“ steckt in diesem Wort: Sieben Wochen soll man zählen, „*wenn man zum ersten Mal die Sichel an den Halm legt...*“ (5. Mose 16, 9), und dann soll man Schawuot feiern (2. Mose 34, 22). Nach älterer Überlieferung kann dasselbe Fest aber auch „Fest der Kornernte“ (2. Mose 23, 16) heißen, was ein deutlicher Hinweis darauf ist, dass das Pfingstfest in Israel zuerst ein Erntefest gewesen ist, bei dem für Gaben der Natur gedankt und offenbar recht ausgelassen gefeiert wurde.

Schon bald trat noch ein anderer Bedeutungsaspekt hinzu, der aus der Geschichte Israels stammte und an den man sich feierlich erinnerte: die Offenbarung der göttlichen Gebote am Sinai. In einer späteren Tradition ist das eine mit dem anderen verbunden: „*Du sollst dem Herrn, deinem Gott, das Wochenfest feiern mit einer freiwilligen Gabe, die du gibst, je nachdem der Herr, dein Gott, dich gesegnet hat. Und du sollst fröhlich sein vor dem Herrn, deinem Gott, du und dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd und der Levit, der in deiner Stadt wohnt, der Fremdling, die Waise und die Witwe, die in eurer Mitte wohnen...*“ (5. Mose 16, 10f.)

Die Anklänge an den alten Festinhalt der Frühweizenernte sind unverkennbar. Doch in erster Linie geht es nicht um die Verehrung der Natur, sondern um eine Verpflichtung zur Gemeinschaft. Das Wochenfest ist kein Fest für Großbauern und Landbesitzer, sondern für **alle**. Ausdrücklich werden diejenigen benannt, die beim Fest gleiches Recht haben, auch wenn ihnen dieses sonst nicht zuerkannt wird: der Knecht und die Magd, der Fremde, die Waise und die Witwe. Das Fest der Frühernte wird zu einem Fest der Zusammengehörigkeit, zu einem Fest, das alle nationalen und sozialen Grenzen überwindet. Es soll deutlich werden, dass das durch Gott Wiederhergestellte größer ist als das von Menschen Getrennte und Durcheinandergebrachte. Un-



terstrichen wird all dies durch die Schlussbemerkung in 5. Mose 16, 12: „*Und denke daran, dass auch du in Ägypten Sklave gewesen bist...*“

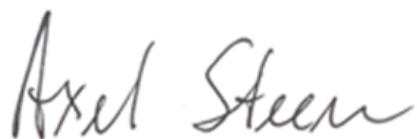
Für die Gestaltung unseres christlichen Pfingstfestes müsste sich von daher folgendes ergeben: Die „Gemeinschaft des Geistes“, die mit Pfingsten begründet und an Pfingsten gefeiert wird, darf sich nicht als etwas darstellen, das sich in Unterscheidung oder Abgrenzung gegenüber dem Anderen begreift, sondern als Einheit versteht, als „Leib Christi“, als Verkörperung der in Christus erkennbar gewordenen Liebe Gottes. Soziale Ungerechtigkeit, nationale und konfessionelle Verengung gibt es nicht mehr; zumindest sollte sich jeder in praktischer Verantwortung Schritt für Schritt für deren Überwindung einsetzen.

So ist es ein Dreifaches, was uns Christen Pfingsten feiern lässt:

1. Die Aufhebung der Sprachgrenzen. Nichts hindert den Geist daran, sich seinen Ort und seinen Augenblick (griechisch: Kairos) selbst zu schaffen. Natürlich gibt es auch für ihn keine Garantie gegen Verstocktheit, aber wir dürfen damit rechnen, selbst dort offene Ohren zu finden, wo nach allem, was man weiß, die Dinge ausgezögelt scheinen. Wie Wind ist der Geist - er weht, wo er will.

2. Die Ausdehnung der Gültigkeitsgrenzen. Gottes Verheißung, Tod in Leben zu verwandeln, bleibt nicht auf Israel beschränkt, sondern dehnt sich aus „*über Jüdäa und Samaria auf alle Völker bis an das Ende der Erde*“ (Apg. 1, 8). Und einmal wird der Geist sein Werk getan haben und „*Gott alles in allem sein...*“ (1. Kor. 15, 28).

3. Die Kirche feiert Geburtstag. „*Wenn der Geist aber kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit führen*“ (Joh. 15, 13). Die Überwindung des Todes ist mit Ostern und Himmelfahrt nicht abgeschlossen, sondern erhält eine neue Dimension: sie setzt sich fort im Leben des Volkes Gottes und jedes Einzelnen, wo dies geglaubt wird: Zukunft ist machbar! Wir sind zwar schwach, aber wir hoffen. Wir hoffen auf das, was wir noch nicht sehen, in Geduld. Wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis jetzt noch vor Schmerzen stöhnt wie eine Frau bei der Geburt. Aber wir werden nicht mehr Sklaven des Todes sein, sondern am befreiten Leben der Kinder Gottes teilhaben (Röm. 8, 21-23).



Ihr/Euer Pastor Axel Steen



Heiliger Geist?!



Schon als Sonntagsschüler und als Jugendlicher beschäftigte mich das Thema „Heiliger Geist“, aber so recht konnte ich damit nichts anfangen. Zwar hörte ich manche Pfingstpredigt über die Ausgießung des Heiligen Geistes, wie sie in der Apostelgeschichte, Kapitel 2, aufgeschrieben ist, las Berichte vom Wirken des Heiligen Geistes, hörte Zeugnisse über Erfahrungen der Geistesleitung. Doch eigentlich erschloss sich mir das weite Feld erst nach und nach durch eigenes Bibelstudium und Gebet – und nicht zuletzt durch eigene Erfahrungen.

In Gesprächen mit Christen merke ich immer wieder, dass viele, wenn es um den Heiligen Geist geht, sich auf unsicherem Terrain bewegen. Und das ist schade, denn er wurde uns doch von Jesus Christus selbst verheißen und geschenkt.

Einige Fragen, die mich beschäftigten, möchte ich hier anführen:

Der Heilige Geist ist ein Teil der Dreieinigkeit. Dass Gottes Sohn als Mensch geboren wurde, diente auch dazu, Gott für uns Menschen verstehbar zu machen.

Warum braucht es den Heiligen Geist als weiteres „Drittel“ neben Vater und Sohn?

Jesus ist Mensch geworden, um uns zu zeigen, wer Gott ist. Doch erst der Heilige Geist schenkt den Glauben an ihn. Wir können etwas wissen und verstehen, doch es muss uns nicht berühren. Allein der Heilige Geist öffnet uns das Verständnis für die Bibel und „justiert unser Herz auf die richtige Frequenz“. Jetzt können Menschen verstehen und glauben und beginnen eine Beziehung zu Jesus.

Der Heilige Geist ist die gängige biblische Bezeichnung für den Geist Gottes. Jesus nennt ihn den *Parakleten*. Diese griechische Vokabel heißt wörtlich der „Herbeigerufene“. Gottes Geist wird von Gott an die Seite des Menschen gerufen. Luther übersetzt dieses Wort als „Tröster“. Gottes Geist ist ein Trostspender, Gottes befreiende Gegenwart.

Der Heilige Geist drängt sich nicht auf und überfällt uns auch nicht. Er wartet, dass wir ihn in unser Leben einladen. Und dann beginnt sein wunderbarer Einfluss. Durch seinen Geist prägt uns Gott zu echten Persönlichkeiten.

Paulus schreibt seinem jungen, vielleicht etwas ängstlichen oder unsicheren Mitar-

beiter Timotheus. „*Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und Besonnenheit*“ (2. Timotheus 1,7)

Auch das beschäftigte mich: Kommt der Heilige Geist von selbst zu uns oder müssen wir ihn darum bitten? Kommt er auch zu denen, die nicht glauben?

Der Heilige Geist ist souverän und weht, wo er will, sagt Jesus.

Und dann lädt Jesus an anderer Stelle dazu ein: „*Bittet, so wird euch gegeben....*“ Dieses Gebet verbindet der Sohn Gottes mit der Bitte um den Heiligen Geist (Lukas 11,9-13). Einerseits kann es passieren, dass ein Mensch überhaupt nicht mit Gott rechnet, und plötzlich ist der Heilige Geist da und schenkt Glauben an Jesus. Da kann man einfach nur sagen: Wie wunderbar! Andererseits dürfen wir unseren Vater im Himmel jeden Tag darum bitten, dass sein Heiliger Geist uns erfüllt und leitet. Sicher wird der Vater dieses Gebet erhören, Jesus hat es versprochen.

Auch plagte mich die Sorge vor der „Sünde wider den Heiligen Geist“, die mich auf ewig von Gott trennen würde.

Jesus bezeichnet die Lästerung (wörtlich Blasphemie) gegen den Heiligen Geist als Sünde, die die Linie der Vergebung überschreitet. Wer hat diese Sünde begangen? In Gesprächen mit erfahrenen Seelsorgern wurde mir die Angst genommen. Wer sich ängstlich Sorgen darum macht, darf wissen, dass er weiterhin Gottes geliebtes Kind ist. Wer aber die Liebe Gottes erfahren hat, wer Jesus nachgefolgt ist, wer die Gabe des Geistes geschenkt bekam und in dessen Leben die Frucht des Geistes spürbar war, und wer sich dann bewusst von Jesus lossagt und die Wirkungen des Geistes als dämonisch bezeichnet (vgl. Markus 3,22-30), der lästert den Heiligen Geist! Der wird nie Gewissensbisse haben. Sollten diese jedoch quälen, ist Vergebung zugesagt und die Sünde wider den Heiligen Geist wurde nicht begangen.

Was, wenn ich unsicher bin, wie weiß ich, ob etwas vom Heiligen Geist kommt und nicht von einem „anderen Geist“?

Dieser „Check“ ist recht einfach. Der Heilige Geist und die Heilige Schrift gehören untrennbar zusammen. Was dem biblischen Zeugnis widerspricht, kann nicht vom Heiligen Geist sein. Wer hier unsicher ist, sollte sich mit gereiften, erfahrenen Christen austauschen.

Ich bin von Herzen dankbar, dass ich durch Jesus Christus den Heiligen Geist geschenkt bekommen habe. Dieses Geschenk ist ein großes Kapital und hat zum Ziel, eine ständige Verbindung zwischen mir und Gott zu schaffen, mich jeden Tag zu begleiten und zu leiten. Dann fällt es mir nicht schwer, im Gebet mit IHM zu reden und auf IHN zu hören und IHM gehorsam zu sein.

Siegfried Kuczewski





Gottesdienste

Mai / Juni

07. Mai

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Predigt: Axel Steen

14. Mai

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen

21. Mai

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Harry Dörr

28. Mai

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Roland Fleischer

04. Juni

10 Uhr Pfingstgottesdienst mit Abendmahl

Predigt: Axel Steen

11. Juni

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen

18. Juni

10 Uhr Musikgottesdienst

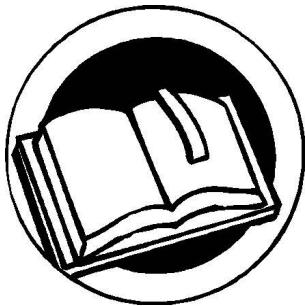
Daniel Hoyos Rodriguez wird klassische geistliche Musik spielen. Der Schwerpunkt liegt auf konzertanter Musik, die jeweils kurz vorgestellt und erläutert wird

25. Juni

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen





Veranstaltungen

Mai / Juni

- 10. Mai** **19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch**
Das kommende Friedensreich - Micha 4,1-8
- 11. Mai** **15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag**
Gefragt: Das Beispiel der Christen - 1.Petrus 2,11-12 und 3,13-17
-
- 07. Juni** **19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch**
Ein Friedefürst aus Bethlehem - Micha 4,14 - 5,5
- 08. Juni** **15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag**
Für einander da sein - 1. Petrus 4,7-11
- 21. Juni** **19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch**
Weisung zum Leben - Micha 6,1-8
- 22. Juni** **15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag**
Die Feuerprobe - 1. Petrus 4,12-19



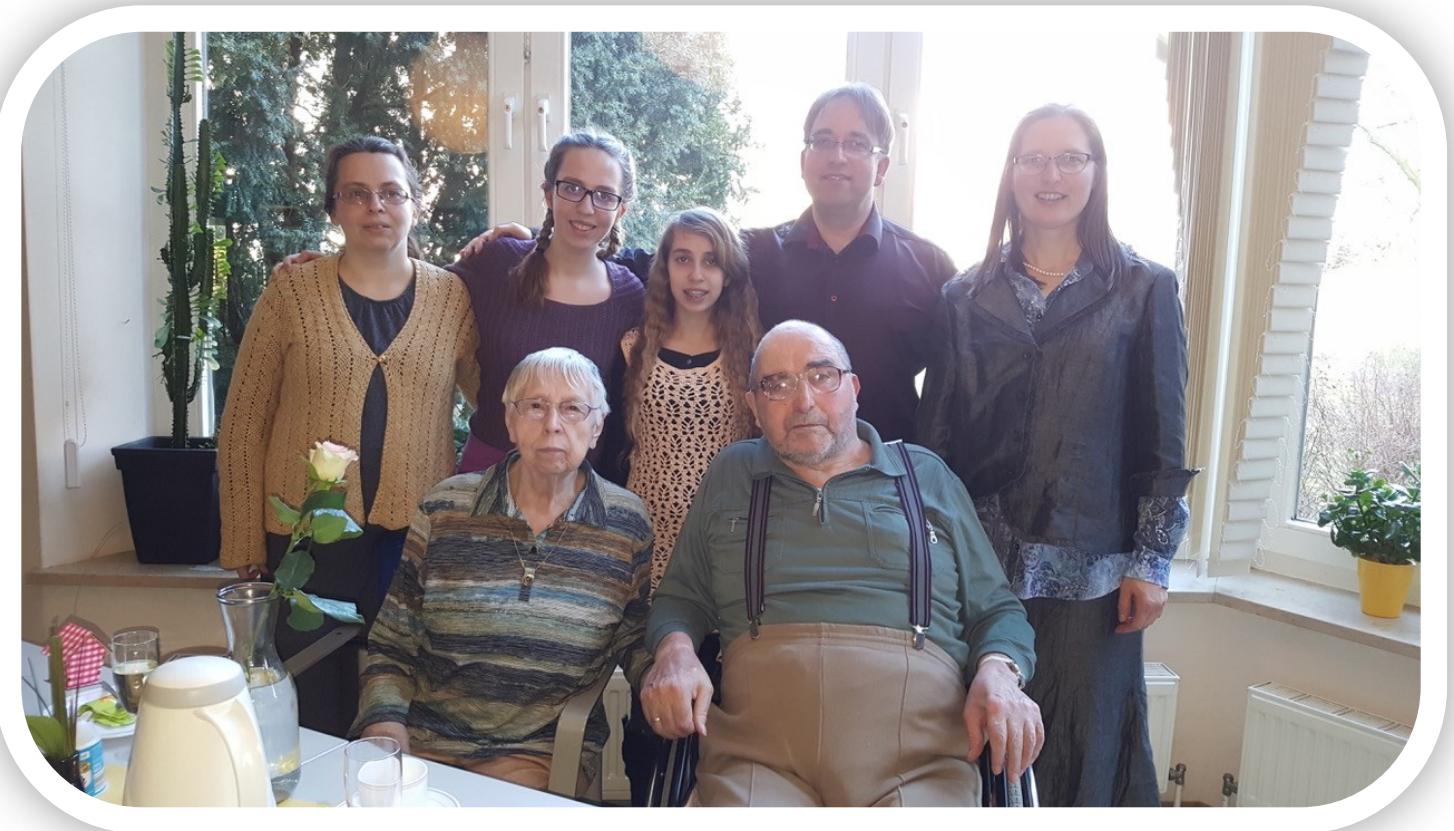
Ein erfülltes Leben unter Gottes Schutz und Segen

Am 10. März konnte Hugo Meske seinen 80. Geburtstag feiern. Zu diesem Anlass lud Hugo seine Familie, ein befreundetes Ehepaar und einige Geschwister aus der Gemeinde ein. Die Feier stand insgesamt unter dem Thema:

*Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
denn seine Güte währet ewig.*

Psalm 136,1

Hugo: Gott der Vater ist ein barmherziger und liebender Vater, der die Zeit seiner Kinder hier auf Erden in seinen Händen hält. Deshalb möchte ich die Güte des Herrn mit euch gerne zu meinem 80. Geburtstag gemeinsam mit Freuden teilen und Gott danken.



Diese Aussage machte mich neugierig. Ich wollte mehr über Gottes Spuren in Hugos Leben erfahren. Deshalb besuchte ich ihn im Seniorenzentrum Am Hegen, um mich mit ihm über Gottes Spuren in seinem Leben zu unterhalten.

Zusammen mit seinem Zwillingsbruder Edwin wurde Hugo am 10.03.1937 in Lanzien, im Kreis Neustettin in Pommern, geboren. Seine Eltern hielten sich als entschiedene Christen treu zur Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, erzählten Ihren Kindern schon früh Geschichten über die Liebe Gottes und waren ihnen im täglichen Leben durch ihren Glauben stets ein Vorbild.

1945 flüchtete die Familie getrennt (erst der Vater und dann die übrige Familie) Richtung Groß Thondorf im Kreis Uelzen. Dort kannte der Vater aus früheren Zeiten einen Bauern, bei dem er hoffte (selbst Bauer), Arbeit und eine Wohnung für seine Familie zu finden. Mit Gottes Hilfe gelang ihnen die Flucht und sie fanden als Familie in Groß Thondorf ein neues Zuhause.

Mit 15 Jahren begann Hugo eine Gärtnerlehre in Uelzen, wohnte in der Woche (von Montag bis Samstag, denn damals gab es keine Fünf-Tage-Woche) dort in einem Lehrlingsheim und besuchte am Wochenende seine Familie. Trotz des hohen Arbeitsaufwands (54 Stunden/Woche) und der zeitaufwendigen Fahrt zu seinen Eltern (28 km mit dem Fahrrad), war es ihm immer ein großes Anliegen, die Gemeinde vor Ort zu besuchen.

1954 ließ er sich in der Gemeinde in Uelzen taufen. Sein Taufspruch lautete:

Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme.
Offenbarung 3,11

Angesprochen durch Bibelarbeiten und Gespräche im Jugendseminar, bewarb Hugo sich 1958 für ein soziales Jahr in Essen. Danach führte ihn sein Weg nach Hamburg, wo er im Albertinenkrankenhaus eine Anstellung als Gärtner bekam. Seine Eltern wohnten mittlerweile ebenfalls in Hamburg. Mit den Jahren war dem Vater die Arbeit bei dem Bauer in Thondorf zu schwer geworden. Da passte es wunderbar, dass die Baptisten-Gemeinde in Altona gerade einen fähigen Kastellan brauchte.

Von solchen Führungen Gottes könnte Hugo wohl stundenlang berichten. Dazu gehört auch das Kennenlernen seiner Frau Hannelore. Obwohl es anfangs völlig ausgeschlossen schien, dass sie jeweils die / der Richtige für die / den andern sein könnten, hat Gott über Jahre die Wege geöffnet und sie letztlich zusammengeführt. Mittlerweile sind sie mehr als 47 Jahre glücklich verheiratet und so Gott will, feiern sie Ende 2019 ihre Goldene Hochzeit.

Ihr Trauspruch lautete:

Nicht ihr habt mich gewählt, sondern ich habe euch erwählt, damit ihr hingeht und Frucht bringt und eure Frucht bleibe und, so ihr den Vater etwas bittet in meinem Namen, er es euch gebe. Johannes 15,16

Wo immer Hugo sich beruflich aufhielt, war es ihm wichtig, sich einer Gemeinde in seiner Nähe anzuschließen und die Veranstaltungen so häufig zu besuchen, wie es ihm sein Beruf erlaubte. Wenn er im Albertinenkrankenhaus am Sonntag arbeiten musste, weil er dort in seiner Funktion als Gärtner teilweise auch Hausmeistertätigkeiten übernehmen oder das Essen austeilten musste, versuchte er seine Arbeitszeit und seine Pausen so zu strukturieren, dass er trotz Arbeit am Gottesdienst im Krankenhaus teilnehmen konnte.





Gemäß ihrem Trauspruch haben Hannelore und Hugo ihr Leben lang all ihre Fragen, Wünsche und Sorgen im Gebet vor Gott gebracht und immer wieder mit Staunen Gottes wunderbares Handeln erlebt. Obwohl es 1969 sehr schwierig war, in Hamburg (besonders als noch nicht verheiratetes Paar) eine passende Wohnung zu finden, wurde ihnen eine angeboten, so dass sie heiraten konnten. Auch bei der Suche nach einem eigenen Haus haben sie auf wunderbare Weise Gottes Handeln erleben können.

Natürlich gab es auch manche schwierige Zeiten wie z.B. die vorzeitige Rente mit 56 Jahren, 2007 dann der Tumor am rechten Sehnerv, wodurch Hugo nur noch 3 %

Sehkraft hat, der Schlaganfall im gleichen Jahr und die zunehmende Bewegungseinschränkung in den letzten Jahren. Trotzdem habe ich Hugo nie klagen gehört. Für mich strahlt er stets ein großes Gottvertrauen aus, die Gewissheit, dass Gott uns kennt, liebt und es gut mit uns meint, so wie er es auf seiner Einladung zu seinem Geburtstag formuliert hat:

Gott der Vater ist ein barmherziger und liebender Vater, der die Zeit seiner Kinder hier auf Erden in seinen Händen hält.

Helga Kasemann

Jahresgemeindestunde 2017

Wie in jedem Jahr wurde die Jahresgemeindeversammlung, wozu die Mitglieder und Freunde der Gemeinde herzlich eingeladen waren, durchgeführt. Wir haben uns gleich nach dem Gottesdienst im Gemeinschaftsraum versammelt.

Zu Beginn gab es eine kurze Andacht und eine Einführung zum Ablauf der Versammlung. Die Versammlung wurde unter den Segen Gottes gestellt.



Nach der Bekanntgabe der Tagesordnung bedankte sich der Gemeinleiter Thomas Krannich im Namen der Gemeindeleitung ganz herzlich für die Mitarbeit in der Gemeinde, die vielfältig war und ist und die verschiedenen Begabungen der Geschwister sichtbar werden lässt. Die unterschiedlichen Begabungen sind die Stärke der Gemeindearbeit und wir sind unserem Herrn Jesus Christus dankbar dafür.



Im ersten Teil wurden der Kassenbericht und die Planungen für 2017 erläutert. Danach gab es zur Stärkung ein gemeinsames Mittagessen.



ausführlich diskutiert. Der Vorschlag wurde mit einer 2/3 Mehrheit angenommen. So mit kann die weitere Planung mit der Architektin zügig vorangehen. Wir sind sehr dankbar über das Votum und freuen uns auf die weiteren Schritte.

Wir werden auch in diesem Jahr wieder einen Gemeindeausflug haben und das Kerzenziehen wird auch wieder im November stattfinden.

Mit dem Schlussgebet von unserem Pastor Axel Steen wurde die Versammlung beendet.



Wir danken an dieser Stelle für eine harmonische Jahresgemeindeversammlung.



Die Gemeindeleitung

Notiert



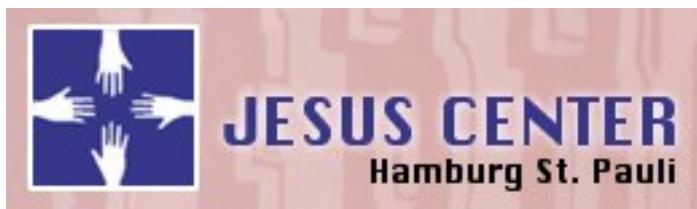
Elisabeth Mundhenk hat eine neue Anschrift, bitte ändert dies in eurem Adressverzeichnis:

Elisabeth Mundhenk
Kaiserhöhe 7
42499 Hückeswagen
02192-910 94 56

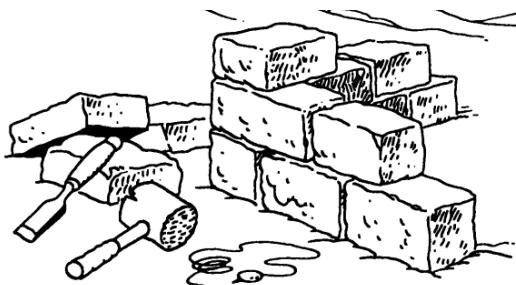


Informationen vom Kassenverwalter

Im März war unsere Abendmahlskollekte für das Jesus Center in Hamburg bestimmt, wir haben 171,50 Euro zusammengelegt.



Die Abendmahlskollekte im April war für den Hamburger Verband und die Beteiligung am Ökumenischen Zentrum in der HafenCity bestimmt, die Sammlung hat 71,00 Euro ergeben.



Am Palmsonntag war unsere Sammlung wie in jedem Jahr für Umbau- und Renovierungsmaßnahmen vorgesehen. In diesem Jahr planen wir Renovierungen im Eingangsbereich und für die Toiletten. Die Sammlung hat 1405,60 Euro ergeben.

Im Mai wollen wir für die Hungerkatastrophe in Zentralafrika sammeln. Unser Bund unterstützt dort vor Ort in Zusammenarbeit mit dem bewährten Partner Canadian Baptist Ministries bereits ein Projekt im Südsudan. Über das Hilfswerk des australischen Baptistenbundes gibt es darüber hinaus Kontakte in andere betroffene Regionen, wie etwa Kenia, Uganda, Somalia oder den Jemen.



CBM
*embracing a broken world
through word & deed*

Im Juni ist die Abendmahlskollekte für das Forum Wiedenest und die Arbeit in der weltweiten Mission bestimmt. 135 Wiedenester Mitarbeiter und 42 Kurzzeitmitarbeiter arbeiten international in 26 Ländern, beispielsweise als Ärzte, Krankenschwestern und Lehrer sowie in der Literatur- oder Jugendarbeit bzw. im Aufbau und der

Unterstützung von christlichen Gemeinden. Weitere Information gibt es hier <https://www.wiedenest.de/weltweite-mission/uebersicht.html>

ForumWiedenest
Christliche Impulse für Gemeinden. Weltweit.



Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern

Mai

01.05. Sarkut Gorgis
05.05. Hery Andrianavalona
14.05. Norbert Ehlert
16.05. Homa Würscher
17.05. Ilona Becker
17.05. Dr. Tönnies Timman
22.05. Yu Wang
24.05. Eike Gerhold
25.05. Siegfried Kuczewski

Juni

03.06. Stefanie Krannich
13.06. Alevtina Gaschke
26.06. Gisela Schönherr



... und beten besonders für

Norbert Helig
Helmuth Klesz
Adolf Krüger
Elisabeth Kuczewski
Hugo Meske
Gisela Schönherr
Edla-Maria Timmann
Erika Zöllner

Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (donnerstags siehe Termine) - Thema: „Glaube in der Bewährung“. Texte aus dem 1. Petrusbrief: Pastor Axel Steen

Bibelstunde (mittwochs siehe Termine) Thema: „Alles, was Recht ist“ - Die Botschaft des Propheten Micha : Pastor Axel Steen

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03

BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:

IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01

BIC Nummer: PBNKDEFF



IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,

gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redaktion

Sarah Querfurt, Fabriciusstr. 242, 22177 HH, Tel. 641 75 61

Helga Kasemann, Altonaer Str. 390h, 25469 Halstenbek, Tel. 04101 353 41

gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck

Druckservice Zühlke, Varreler Dorfstraße 2, 21770 Mittelstenahe

Versand

Karin Hülsebus, Kielkoppelstr. 18a, 22149 Hamburg, Tel. 673 153 3

Bilder S. 8,10 Meske, S. 11 Kasemann

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.06.2017





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

www.efg-hamburg-wandsbek.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gemeinleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

A
N
S
P
R
E
C
H
P
A
R
T
N
E
R

Pastor:

Axel Steen, Tel. 53258616,
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Berthold Hülsebus, Tel. 673 15 33
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellansehepaar:

Sarkut Gorgis und Layla Hindo, Tel. 692 782 87 oder 01626/ 044 233
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de



Briefmarkenmissionssammlung:

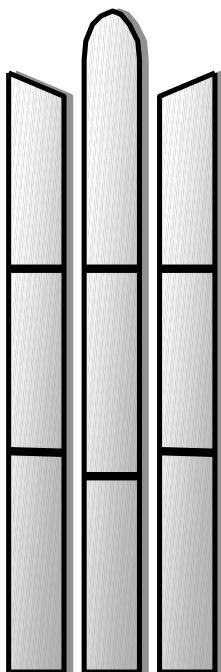
Brigitte und Eike Gerhold,
Tel. 647 58 56

Büchertisch:

Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61
sarah.querfurt@gmx.de

Medienservice:

Benjamin Krannich, Tel. 671 08 412



KLAR Text

**Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdÖR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg**



... Wenn seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.

(aus Markus 13,28)



Juli / August 2017



**"Ich bete darum, dass eure
Liebe immer noch reicher werde an
Erkenntnis und aller Erfahrung"**
Philipper 1, 9

Liebe Gemeindebriefleser,

Der Vers stammt aus dem Brief des Paulus an die Philipper. Paulus war zu der Zeit in Gefangenschaft in Rom, 1.200 km entfernt von der Gemeinde in Philippi. Die Briefe mussten eine lange Wegstrecke hinter sich bringen, um beim Empfänger anzukommen.

Die Gemeinde in Philippi lag Paulus sehr am Herzen, weil sie sich für die Verbreitung des Evangeliums stark gemacht hat. Zuletzt vor zehn Jahren hatte Paulus die Gemeinde besucht und sich zwischenzeitlich per Brief immer wieder nach ihrem Befinden erkundigt. Er war voll des Lobes über die Entwicklung der Gemeinde und drückte darüber in den Briefen immer wieder seinen Dank an Christus aus. Besonders dankte er der Gemeinde für das Mittragen und die Fürbitte während seiner Gefangenschaft in Rom.

Paulus betonte in seinem Brief ganz besonders den Stellenwert Jesu Christi und drückte es in Vers 21 so aus: „Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn“. Sterben wollte Paulus am liebsten sofort, damit er bei Jesus sein könnte. Er hatte aber noch Aufgaben zu erfüllen und ermunterte die Philipper, an ihrem Weg fest zu halten und sicherte seine Gebete für die Gemeinde zu.

Der Dank und die Fürbitte sind immens wichtige Grundlagen des Christseins und des damit verbundenen Gemeindelebens. Zum Thema Dank, Dankbarkeit und Fürbitte gibt es einige Bibelstellen. Zwei haben mich in besonderer Weise angesprochen: Paulus schreibt Philipper 4, 6 „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden“ und in Psalm 106, 1 heißt es: „Dancket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!“

Die Dankbarkeit sollte immer an erster Stelle in einem Gebet stehen. Wir können Gott nicht genug dafür danken, dass er in seiner Gnade seinen Sohn Jesus Christus um unseretwillen nicht verschont hat. Jesus ist den schweren Weg ans Kreuz gegangen, um eben an diesem Kreuz für jeden von uns zu sterben. Er hat uns von aller Schuld erlöst, uns die schwere Last abgenommen.

men. Wir sind befreit. Das Christsein ist nicht einfach, auch jetzt werden wir immer wieder schuldig, aber Jesus ist bei uns, wir können um Vergebung bitten, aus Fehlern lernen und dadurch reicher an Erkenntnis und Erfahrung werden. Jesus ist durch den Heiligen Geist tagtäglich, rund um die Uhr bei uns — wie toll ist das denn? Selbstverständlich gibt es viele andere Dinge, für die wir dankbar sein können. Jeder für sich hat bestimmt eine lange Liste der Dankbarkeit.

Dankbar können wir auch sein für die Fürbitte. Das Wort „Fürbitte“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet so viel wie „sich vereinigen“ und „sich verwenden“. Der größte Beter war unser Herr Jesus Christus. Sein ganzes Leben war der Fürbitte gewidmet. Er betete für Simon Petrus, dass sein Glaube nie aufhören möge, er betete für seine Jünger und alle, die durch ihr Wort an ihn glauben würden.

In unseren Gottesdiensten praktizieren wir auch Fürbitte, es braucht ja auch einen Anlass, um Fürbitte zu tun, meistens für die „allgemeinen“ Dinge, Frieden in der Welt, Stärkung und Kraft für unsere Missionare in aller Welt, verfolgte Christen, für die Alten und Kranken unserer Gemeinde, die Situation der Gemeinde usw.

Untereinander wissen wir auch über persönliche Anliegen, wo man gebeten wird, in Fürbitte einzustehen. Der Anlass der Fürbitte sollte bekannt sein, sonst kann man sich nicht für jemanden verwenden. In den Familien wissen wir meistens über die Anliegen der Fürbitte Bescheid. In der Gemeinde nicht immer. Es ist nicht immer leicht sich zu öffnen und die Gemeinde um Fürbitte für einen bestimmten Anlass zu bitten, aber diejenigen, die es gemacht haben, können über ihre Erfahrung sprechen, z.B. ob sie die Fürbitte spürten, sich getragen fühlten. Dieser Austausch ist für das Gemeindeleben wichtig, um in Erkenntnis und Erfahrung zu wachsen.

Wir beten zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns vor Gott vertritt. Darauf können wir sehr dankbar sein. Dankbar sind wir auch für die vor uns liegende Sommerzeit. Sommerzeit heißt auch Urlaubszeit.

Ich wünsche allen Lesern eine erholsame, bewahrte und gesegnete Urlaubszeit.

Herzliche Grüße
Thomas Krannich



Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Geht in die Welt und verkündet der ganzen Schöpfung das Evangelium!“ (Markus 16,15)

Wer kennt ihn nicht, den Auftrag Jesu an seine Jünger und damit auch an uns, das Evangelium – die gute Botschaft - an alle weiter zu sagen, dass

- Gott ein heiliger und persönlicher Gott ist, der uns geschaffen hat und mit uns in Beziehung treten möchte. Als unser Schöpfer wird er uns eines Tages fragen, was wir aus unserem Leben gemacht haben und uns danach beurteilen, wie wir zu ihm stehen (Johannes 1,3),
- uns die Sünde von Gott, unserem Schöpfer, trennt (Galater 3,22)
- Jesus Christus, stellvertretend für uns, für unsere Sünden am Kreuz gestorben ist, (2. Korinther 5,21)
- wir mit Gott versöhnt werden, wenn wir dieses stellvertretende Opfer Jesu für uns annehmen. (Apostelgeschichte 2,38)

Wieviel Offenheit besteht in unserer heutigen postmodernen Gesellschaft für das Evangelium? Laut Wikipedia gehörten im Jahr 2015 rund 56 Prozent der deutschen Bevölkerung einer der beiden großen Konfessionen (evangelisch, katholisch) und 3,5 Prozent den orthodoxen Kirchen oder kleineren Konfessionen an. Weitere 5 bis 6,5 Prozent sind Anhänger einer nicht-christlichen Religion wie dem Islam. Der restliche Bevölkerungsanteil von etwa 34 bis 35 Prozent ist mehrheitlich konfessionslos.

Das Denken der heutigen Gesellschaft wird zunehmend geprägt durch eine radikale Pluralität. Verschiedene Sichtweisen in Bezug auf Wahrheit, Gerechtigkeit, Menschlichkeit stehen gleichberechtigt nebeneinander nach dem Motto „Anything goes“ – alles ist möglich. Exklusive Geltungs- und Wahrheitsansprüche, wie Gott sie durch die Bibel an uns Menschen stellt, werden nicht akzeptiert. Lediglich subjektive Wahrheitsbekenntnisse wie z.B. „Für mich ist Jesus mein Retter“ sind okay.

Je mehr die absoluten Werte in der Gesellschaft verloren gegangen sind, desto intensiver versuchen die Menschen, ihr Bedürfnis nach Glück, Geborgenheit und Lebensorfüllung auf der Ebene des Gefühls und des Erlebnisses zu befriedigen. In diesem Sinn können christlich geprägte Gemeinschaftsangebote (als Schutz vor Vereinigung) auf Einzelne auch heute noch durchaus attraktiv wirken, jedoch nur solange keine biblischen Absolutheitsansprüche vermittelt werden.

Wie können wir als einzelne Christen und als Gemeinde den Missionsbefehl Jesu unter solchen Bedingungen am besten umsetzen? Diese Frage kam Ende März in unserer Jahresgemeindestunde auf und beschäftigte mich auch darüber hinaus noch weiter. Deshalb habe ich mich weitergehend mit diesem Thema auseinandergesetzt. Letztlich geschieht Evangelisation ja überall dort, wo das Evangelium von Jesus Christus verkündigt wird, von daher kann es sich bei einem Gespräch zwischen zwei Menschen genauso um Evangelisation handeln wie bei einer Großveranstaltung, denn nicht die Form sondern der Inhalt ist das Entscheidende. Wichtig ist, dass wir als Christen deutlich machen, dass der Gott der Bibel selbst die Antwort auf alle unsere Sinn- und Lebensfragen ist. Wir haben nicht den Auftrag, unsere Mitmenschen



aktiv zu bekehren, sondern wir sollen ihnen lediglich das Evangelium von Jesus weiter sagen, von unserer „Hoffnung, die in uns ist“ Zeugnis ablegen und ihnen nahelegen, sich Gott zuzuwenden und sich ihm anzuvertrauen. Die Bekehrung selbst ist dann letztendlich das Werk des Heiligen Geistes (vgl. Johannes 16, 7-9; Apostelgeschichte 10, 44-47).

Dr. Wolfgang Nestvogel empfiehlt in seinem Buch „Evangelisation in der Postmoderne“ (2004 im CLV-Verlag erschienen) eine gute Mischung aus persönlicher, permanenter und punktueller Evangelisation. Dabei stuft er die *persönliche Evangelisation* als besonders wertvoll ein. Seiner Meinung nach könne die Bedeutung der persönlichen Evangelisation gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Die einzelnen Christen seien die Brückenköpfe des Evangeliums in ihre weltliche Umgebung hinein. Es sei wichtig, dass wir immer wieder Kontakte zu Nichtchristen in unserem Umfeld aufbauen und uns nicht nur in unsere Gemeindekreise zurückzogen. In der Nachbarschaft und am Arbeitsplatz bestehe die Chance, Menschen über einen längeren Zeitraum hinweg zu begleiten. Dann ließen sie sich in der Regel auch einmal einladen und mitnehmen zu einer speziellen Veranstaltung.

Hier habe die Gemeinde dann die Aufgabe im Bereich der *permanenten (beständigen) Evangelisation*, die Christen bei Bedarf für die persönliche Evangelisation zu schulen und im Gebet zu begleiten. Außerdem sollte sie einzelne evangelistische Veranstaltungen anbieten, zu denen die Nichtchristen gezielt eingeladen werden können wie z.B. regelmäßige evangelistische Sonntagsgottesdienste mit anschließender Gesprächsmöglichkeit beim „Kirchenkaffee“ oder gelegentliche evangelistische Abendvorträge. Hierzu könnte unter Umständen bei Bedarf auch ein Alpha-Kurs zählen, sofern es interessierte Menschen gibt, die für eine endgültige Entscheidung erst noch mehr biblische Grundinformation benötigen.

Die *persönliche* und die permanente Evangelisation können so das Rückgrat des evangelistischen Dienstes darstellen, das in größeren Abständen durch eine *punktuelle Evangelisation* wie z.B. eine evangelistische Sonderaktion, die meist von auswärtigen Mitarbeitern durchgeführt wird, ergänzt wird. Der evangelistische Dienst der Gemeinde könne jedoch nicht dauerhaft an spezielle auswärtige Mitarbeiter abgetreten werden.

Für die *punktuelle* Evangelisation besteht z.B. die Möglichkeit, sich an den regelmäßigen Veranstaltungen von Pro Christ zu beteiligen oder aber die Hilfe vom Bund in Anspruch zu nehmen. Dort gibt es für die Gemeinden die Möglichkeit, zwischen verschiedenen evangelistischen Themen- und Veranstaltungsvorschlägen zu wählen und sich Hilfe bei der Vorbereitung und Umsetzung zu holen. Schaut doch einfach selbst mal auf der Internetseite des Bundes unter der Rubrik „Evangelisation“ nach (<https://www.baptisten.de/mission-diakonie/evangelisation/>).

Wesentliche Voraussetzung dafür, dass wir durch die punktuelle und permanente Evangelisation Nichtchristen erreichen und zum Umdenken bewegen können, ist je-



doch immer, dass es uns gelingt, bei ihnen durch die persönliche Evangelisation, aber auch durch unseren Internetauftritt, den Schaukasten und unseren Klartext Interesse zu erwecken, so dass sie bereit werden, sich aus ihrer bisherigen Komfortzone locken zu lassen, um mehr über Gottes Liebe zu erfahren.

Sobald sich Menschen in unserer Gemeinde für Jesus entscheiden, ist es natürlich auch wichtig, sie seelsorgerlich und integrierend zu begleiten. Das könnte sowohl in den Gottesdiensten als auch in Kleingruppen, Glaubensgrundkursen, Einzelbegleitungen und Bibeltagen stattfinden.

Mir persönlich ist durch die Beschäftigung mit diesem Thema noch mal besonders deutlich geworden, wie wichtig gerade in der heutigen postmodernen Zeit die persönliche Evangelisation innerhalb des persönlichen und beruflichen Umfeldes ist. Paulus empfiehlt den Christen in Kolossä (Kolosser 4,5-6):

Verhaltet euch klug im Umgang mit denen, die nicht zur Gemeinde gehören. Wenn sich euch eine Gelegenheit bietet, euren Glauben zu bezeugen, dann macht davon Gebrauch. Eure Worte sollen immer freundlich und mit Salz gewürzt sein. Dann werden ihr es auch verstehen, jedem, der mit euch redet, eine angemessene Antwort zu geben.

Dazu möge Gott uns immer wieder neu befähigen. Das wünsche ich mir und euch.

Helga Kasemann

Hauskreis in der Gemeinde?

Mein Mann Hery, und ich gehören schon seit vielen Jahren zur Ev. - Freikirchlichen Gemeinde Auf dem Königslande. Wir kommen gerne und beteiligen uns auch, soweit wie möglich, an den verschiedenen Aufgaben innerhalb der Gemeinde.

Schon so manches Mal haben wir erlebt, dass Gott uns im Gottesdienst angesprochen und eine ganz besondere Botschaft für die Woche mitgegeben hat. Im letzten Jahr wurde mir im Laufe des Herbstes und Winters jedoch deutlich, dass mir diese

eine Stunde Gottesdienst in der Woche nicht genügt, und es wuchs in mir ein Verlangen nach mehr lebendigem Austausch mit anderen Christen, fröhlichem Lobpreis durch Musik und Gebet, Gemeinschaft usw.



Als ich vor Weihnachten mit Sarah über mein Bedürfnis sprach, stellte sich heraus, dass auch sie ganz ähnliche Gedanken hatte. So geschah es, dass wir nach längerem

Austausch und Gebet (auch mit Hery) entschieden haben, eine neue Gruppe ins Leben zu rufen. Wichtig war uns, dass es in dieser Gruppe viel Raum und Zeit gibt, um über den persönlichen Glauben zu sprechen und daneben auch im Alltag gemeinsame Erlebnisse zu haben. Damit das gelingen konnte, wollten wir uns vorab so wenig wie möglich durch vorgegebene Zeiten, Termine und Pläne einengen und festlegen lassen.

So ist dann unser „Hauskreis“ in der Gemeinde entstanden. Wir haben noch keinen Namen für die Gruppe, aber wir haben ein Ziel: Wir möchten unseren Glauben und unsere Glaubenserfahrungen lebendig und begeistert mit anderen teilen, bei Sorgen und Nöten im Gebet füreinander eintreten und so hoffentlich auch ansteckend auf andere wirken.

Was haben wir bisher gemacht? Wir beten miteinander, wir lesen in der Bibel und sprechen ehrlich und offen über unsere Fragen. Manche von uns haben zum Beispiel erzählt, wie sie zum Glauben gekommen sind; oder wir haben uns darüber ausgetauscht, was wir als Christen schon erlebt haben. Wir essen auch zusammen, haben schon gegrillt und vor kurzem spontan einen kleinen Ausflug gemacht.

Da wir alle aus ganz verschiedenen Ländern kommen mit entsprechend unterschiedlichen Sprachen, kommt es beim Austausch bisweilen zu ganz lustigen Situationen. Hauptsprache ist und bleibt auf jeden Fall Deutsch, damit jeder teilnehmen kann. So kann nebenher gleich noch die deutsche Sprache geübt und verbessert werden. Trotz dieses Sprachengewirrs verstehen wir uns gut, weil es Gottes Wort, die Bibel, gibt und Gott im Mittelpunkt steht.

Wir freuen uns auf jedes Treffen und sind immer wieder ein wenig aufgeregt, weil wir nie wissen, wer kommt; manchmal ändern sich auch dadurch unsere Pläne.

Herzliche Grüße

Eure Christine Andrianavalona





Gottesdienste

Juli / August

02. Juli

**10 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl**
Predigt: Axel Steen



09. Juli

10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen

16. Juli

10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Edwin Brandt

23. Juli

10 Uhr Gottesdienst
Ort: Wandsbek - Sommerpartnerschaft
Predigt: Joachim Molthagen

30. Juli

10 Uhr Gottesdienst - Sommerpartnerschaft
Ort: Wandsbek
Predigt: Petra Reinecke

06. August

10 Uhr Gottesdienst - Sommerpartnerschaft
Ort: Hamm - Sievekingsallee 77
Predigt: Joachim Molthagen

13. August

10 Uhr Gottesdienst - Sommerpartnerschaft
Ort: Hamm - Sievekingsallee 77
Predigt: Axel Steen



20. August

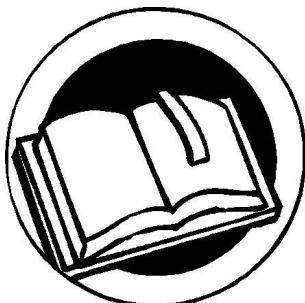
10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Roland Fleischer

27. August

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen



Veranstaltungen

Juli / August

05. Juli

19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch

Neue Hoffnung auf Gottes Gnade - Micha 7, 1-7. 18-20

06. Juli

15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag

Letzte Ermahnungen - 1. Petr. 5, 1-9

**Wegen der Urlaubs- und Sommerzeit
fallen die übrigen Termine aus!**

2. September

Gemeindeausflug nach Friedrichstadt

Wir starten um 8:00 Uhr auf dem Königslande und werden gegen 19 Uhr wieder zurück sein. Bitte merkt euch diesen Termin im September schon einmal vor!



Neue Köpfe, wichtige Zahlen, Einsatz für Andere Bundesratstagung am 26. Mai in Berlin

463 Abgeordnete und 189 Gäste trafen sich am 26. Mai zur eintägigen Ratstagung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG). „Als Christen haben wir in dieser Welt eine Verantwortung als Friedensstifter, die wir wahrnehmen müssen.“ Das hat Pastor Michael Noss nach seiner Wiederwahl als Präsident BEFG gesagt. Er wurde mit 89 Prozent der Delegiertenstimmen in dem Amt bestätigt, das er bereits seit zwei Jahren bekleidet. Corinna Zeschky wurde durch den Bundesrat als Präsidiumsmitglied sowie durch das Präsidium als Stellvertreterin des Präsidenten bestätigt. Turnusgemäß endete mit dem Bundesrat die Wahlperiode von sechs Präsidiumsmitgliedern. Neu in das Gremium gewählt wurden Eckart Müller-Zitzke, bisher einer der drei Verhandlungsleiter des Bundesrats, sowie Holger Huhn. Wiedergewählt wurden neben Michael Noss und Corinna Zeschky auch Frank Fornaçon und Andrea Kallweit-Bensel. Nicht zur Wiederwahl stellten sich Veit Praetorius und Dr. Ulf Beiderbeck.

Neu als Verhandlungsleiter des Bundesrats gewählt wurden Wilma Lükenga-Kruse und Matthias Lotz. Mit 91 Prozent der Stimmen bestätigt wurde Birte McCloy. Eckart Müller-Zitzke und Harald Kufner konnten nicht erneut gewählt werden, weil sie bereits zwei Mal wiedergewählt wurden.

Aus demselben Grund konnte Günter Kassühlke als Finanzsachverständiger nicht wiedergewählt werden. Neu in das Gremium wählte der Bundesrat Claudia Edler. Als Finanzsachverständige bestätigt wurden Jan Schönknecht, Joachim Noß, Gerald Klatt und Torsten Sandersfeld.

Vier Gemeinden wurden in den Bund aufgenommen: „eXper!ence Dresden“, EFG Haßfurt, EFG Mont-Sinai Stolberg und die IBC Stuttgart.

Mit nahezu 90 Prozent der Stimmen wurde auf der Bundesratstagung Artikel 17 der Verfassung des Bundes geändert. Er lautet nun: „Die Bundesgeschäftsführung besteht aus dem Generalsekretär, dem Kaufmännischen Geschäftsführer sowie einem oder mehreren Bereichsleitern. Darüber, welche Bereichsleiter der Bundesgeschäftsführung angehören, entscheidet das Präsidium des Bundes.“

Den Antrag auf Verfassungsänderung hatte das Präsidium des Bundes nach einer Neustrukturierung der Arbeitsbereiche des BEFG eingebracht. Die Leiter der Dienstbereiche „Kinder und Jugend“ und „Mission“ bilden nun zusammen mit dem Rektor der Theologischen Hochschule Elstal, den Leitern der Evangelisch-Freikirchlichen Akademie und des Referats für Kommunikation sowie der Bundesgeschäftsführung (BGF) die Bereichsleiterkonferenz (BLK). Die BLK dient der inhaltlichen Weiterentwicklung der vom Bund wahrzunehmenden Aufgaben sowie der bereichsübergreifenden Vernetzung und Kommunikation. Die verkleinerte BGF – zu der neben dem Generalsekretär und dem Kaufmännischen Geschäftsführer der



Leiter des Dienstbereichs „Mitarbeiter und Gemeinde“ gehört – könne nun effizienter arbeiten, hieß es in der Begründung des Präsidiums zum Antrag an den Bundesrat: Die Bereichsleiter „können sich so intensiver der inhaltlichen Arbeit widmen. Das schafft mehr Zeit für die Begleitung der Mitarbeitenden und für Kontakte zu den Gemeinden.“

Der kaufmännische Geschäftsführer des Bundes, Volker Springer, hob die Bedeutung der Bundesbeiträge hervor. Jede Gemeinde, die nicht in vollem Umfang zahle, sei ein Stein, der dem Fundament fehle: „Wir dürfen die Stabilität des Bundes nicht gefährden.“ Der Bundesrat beschloss, die Bundesbeiträge für das Jahr 2018 auf 66 Euro in den alten Bundesländern pro Jahr und Mitglied beziehungsweise auf 63 Euro in den neuen Bundesländern zu erhöhen.

Der Bund schloss das Haushaltsjahr 2016 mit einem Defizit in Höhe von knapp 72.000 Euro ab. Das Defizit wäre noch deutlich höher ausgefallen, hätte man nicht den Erlös aus dem Verkauf einer Immobilie einfließen lassen, sagte Springer. Ein großes Problem sei auch die Schuldenlast des BEFG. Den Vorschlag eines Delegierten, die Schuldentilgung durch eine Sonderaktion voranzutreiben, nehme er gerne auf, so Volker Springer. Er betonte außerdem, wie wichtig es sei, dass sich jede Gemeinde am Bundesopfer, den freien Spenden für die Arbeit des Bundes, beteiligt.

Mit all diesen Maßnahmen könne man dem „strukturellen Problem“ des Haushalts begegnen. Allen Unterstützern dankte er herzlich.

Das Diakoniewerk Bethel bleibt eine Einrichtung im Status der Bekenntnisgemeinschaft mit dem BEFG. Die Delegierten hoben den Beschluss des BEFG-Präsidiums vom 12. März 2016 über das Ruhen des Status auf, weil das Diakoniewerk in der Zwischenzeit einige zentralen Forderungen des Bundes nachgekommen ist. Gleichzeitig stellte der Bundesrat fest, dass der Beschluss des Präsidiums aus dem Vorjahr auf der Grundlage der damals gegebenen Sachlage „geboten und rechtlich nicht zu beanstanden“ war. Darüber hinaus formulierte der Bundesrat die Erwartung, dass die zwischenzeitlich in formaler Hinsicht erfüllten Anforderungen der Ordnung für Einrichtungen im Status der Bekenntnisgemeinschaft „nun auch in der Praxis tatsächlich gelebt werden.“ Der Bundesrat folgte mit seinen Entscheidungen einmütig den Empfehlungen der im Vorjahr berufenen unabhängigen Kommission, deren Bericht die Delegierten einstimmig und mit Dank entgegennahmen.

Dr. Michael Gruber und Julia Grundmann





Gemeindeausflug nach Friedrichstadt am 2. September

Am Samstag, den **02. September 2017** werden wir unseren Gemeindeausflug in das „Holländerstädtchen“ Friedrichstadt haben. Der Kostenanteil beträgt 20 Euro pro Person. Eingeladen sind alle Freunde und Mitglieder unserer Gemeinde!



Die Abfahrt wird voraussichtlich um 8 Uhr ab Gemeinde Wandsbek sein. Geplant ist eine Busfahrt nach Friedrichstadt (Ankunft ca. 10.15 Uhr). Wir starten mit einer Stadtführung durch die historische Altstadt (ca. 10.30 – 12.00 Uhr). Im Anschluss daran folgt ein gemeinsames Mittagessen (ab ca. 12.30 Uhr). Am Nachmittag machen wir eine Grachtenfahrt (ca. 14.30 Uhr) und anschließend gibt es Kaffee und Kuchen. Zurück geht es um 17.00 Uhr und wir werden vermutlich gegen 19.00 Uhr zurück in Hamburg-Wandsbek sein.

Die Gemeindeleitung

Liebe Gemeinde,

seit einiger Zeit haben wir in unserer Gemeinde wieder einige Kinder, für die aber lange die in früheren Jahrzehnten so hilfreiche und prägende Sonntagschule fehlte. Anfang dieses Jahres haben nun einige Schwestern erfreulicherweise die Initiative ergriffen, sich zusammengesetzt und beraten und mit der Gestaltung dieser so wichtigen Kinderarbeit begonnen.

Wir (Gudrun, Mays, Leyla, Christine und ich) freuen uns, seit Februar regelmäßig 4 bis 7 Kinder während des Gottesdienstes zu betreuen und dabei mit biblischen Geschehnissen vertraut zu machen. Natürlich gehören auch Spiel und Gesang dazu.

So hoffen wir auf Gottes Hilfe, um hier zum Wohle der Kinder wirken zu können. Für Anregungen und Unterstützung sind wir stets offen.

Brigitte Haß



Informationen vom Kassenverwalter

Im Mai 2017 haben wir für die Hungerkatastrophe in Afrika gesammelt, es kam der Betrag von 1.487 Euro zusammen. Mit einem Teil des Geldes konnte der Bund Familien in einem südsudanesischen Flüchtlingscamp mit Nahrungsmitteln versorgen. Auch nach Somalia sind Spendengelder aus unserem Bund geflossen. Da der BEFG dort keine eigenen Kontakte hat, wurden die Gelder an die Diakonie Katastrophenhilfe weitergeleitet, die über Partner in Somalia Nahrungsmittel an hungernde Menschen verteilt.

Diakonie 
Katastrophenhilfe

Im Juni haben wir 1.103,67 Euro für das Forum Wiedenest und die weltweite Mission zusammengelegt.



Im Juli ist die Abendmahlskollekte für die Weltmission unseres Bundes bestimmt. Die EBM International fördert Projekte in sieben Ländern Afrikas, in fünf Ländern Lateinamerikas und in Indien. Sie stimmt sich bei der Arbeit in Schulen, Kinderheimen, Krankenhäusern und anderen Einrichtungen eng mit ihren Partnerkirchen vor Ort ab.

EBM INTERNATIONAL will die Liebe Gottes weitergeben - ganzheitlich, als notwendige Hilfe, basis- und gemeindebezogen. Sie versteht und verantwortet ihre weltmissionarischen Aktivitäten im Auftrag der Gemeinden. Ihre Missionare aus unterschiedlichen Ländern sind gegenseitig auf den verschiedenen Kontinenten im Einsatz. EBM INTERNATIONAL sieht Weltmission als aktive, gemeinsame Verantwortung für die eine Welt Gottes für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Weitere Informationen findet man unter www.ebm-international.org.



Im August feiern wir unseren Abendmahlgottesdienst im Rahmen der Sommerpartnerschaft in der Gemeinde in Hamburg Hamm.



Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern

Juli

07.07. Norbert Helig
14.07. Matthias Brandt
20.07. Nikola Petrov



August

04.08. Horst-Peter Zöllner
07.08. Erika Fernandez
13.08. Benjamin Krannich
15.08. Maria Lohff
20.08. Axel Steen

24.08. Helga Kasemann
25.08. Karin Hülsebus
26.08. Arianna Hoppe
26.08. Helmuth Klesz

... und beten besonders für

Norbert Helig
Helmuth Klesz
Adolf Krüger
Lisel Kuczewski
Gerhard Löwenberg
Hugo Meske
Gisela Schönherr
Edla-Maria Timmann
Erika Zöllner

Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (Donnerstags, s. Termine): Pastor Axel Steen

Bibelstunde (Mittwochs siehe Termine): Pastor Axel Steen

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

IBAN Nummer: DE22500921000000167703

BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:

IBAN Nummer: DE60200100200215560201

BIC Nummer: PBNKDEFF



IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,

gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redaktion

Sarah Querfurt, Fabriciusstr. 242, 22177 HH, Tel. 641 75 61

Helga Kasemann, Altonaer Str. 390h, 25469 Halstenbek, Tel. 04101 353 41

gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck

Druckservice Zühlke, Varreler Dorfstraße 2, 21770 Mittelstenahe

Versand

Karin Hülsebus, Kielkoppelstr. 18a, 22149 Hamburg, Tel. 673 153 3

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.08.2017





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

www.efg-hamburg-wandsbek.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gemeinleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastor:

Axel Steen, Tel. 53258616,
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Berthold Hülsebus, Tel. 673 15 33
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101-35 341
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101-35 341
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellansehepaar:

Sarkut Gorgis und Layla Hindo, Tel. 692 782 87 oder 01626/ 044 233
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de



Briefmarkenmissionssammlung:

Brigitte und Eike Gerhold,
Tel. 647 58 56

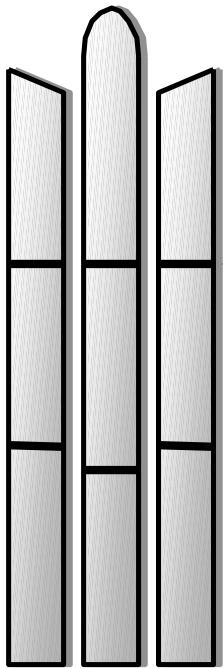
Büchertisch:

Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61
sarah.querfurt@gmx.de

Medienservice:

Benjamin Krannich, Tel. 671 08 412

Ansprechpartner



KLAR Text

Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdöR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg



September / Oktober 2017



Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten sein, und sind Erste, die werden die Letzten sein.
Lukas 13,30

Liebe Gemeindebriefleser,

Dieser

Vers ist zu bei uns einem Sprichwort geworden. Oft wird es als Trost spendende Antwort gebraucht für jemanden, der sich auf dem letzten Platz befindet. Es meint, dass die Letzten im Diesseits die Ersten im Jenseits sein werden - eine Ermutigung für die Armen und eine Drohung für die Reichen. Oder es wird gebraucht im Sinne von „Wer zuletzt lacht, lacht am Besten“. Es kommt nicht allein auf die gegenwärtige oder frühere Bewertung an, sondern wie es am Ende sein wird. Und am Ende wird es genau andersherum sein, als wir es erwartet haben.

Das Sprichwort geht auf Jesus zurück, der es in drei verschiedenen Zusammenhängen verwendete: als Petrus nach dem Lohn der Nachfolge fragte, (Matthäus 19,27-30), im Gleichnis vom „ungerechten“ Lohn der Weinbergarbeiter (Matthäus 20,1-16), und schließlich in Lukas 13,30. In jedem dieser Zusammenhängen spricht Jesus davon, dass es am Ende ganz anders kommt, als es von den Zuhörern erwartet wurde.

Die Begriffe im Vers erinnern an eine Sportwettkampf, wo es ums Gewinnen geht und es und Sieger und Verlierer gibt. Um bei diesem Bild zu bleiben: nur wenn alle gleichzeitig ins Ziel kommen, gibt es keine Ersten und Letzten. Wenn alle die Ziellinie im selben Moment überqueren, sind die Ersten die Letzten und die Letzten die Ersten, der Wettkampf endet unentschieden.

Jemand hatte Jesus gefragt: „Herr, meinst du, dass nur wenige selig werden?“ Ist das eine versteckte Frage nach der eigenen Seligkeit? Wollte der Fragesteller von Jesus hören, dass er auf jeden Fall in das Himmelreich kommt? Wie so oft antwortet Jesus seinen Begleitern nicht direkt, sondern mit einem Bild, von einer Tür. Jesus spricht von der Engen Pforte, der verschlossenen Türe, von Auserwählten im Gottesreich, einer weltweiten Versammlung der Erlösten und den Ersten und Letzten. Jesus spricht eine Haltung der Menschen an, die ihm damals oft begegnete, eine Haltung, mit der Menschen glaubten, man könne sich auf seine Herkunft berufen, darauf, dass man doch immer dabei gewesen ist, das man zum auserwählten Volk Gottes, Israel, gehört.

Wenn eine Tür erst einmal zu ist, dann kommt niemand mehr hinein. Es werden nicht alle Menschen in Gottes Reich kommen, es wird nur ein Teil gerettet, aber Jesus macht keine Zahlenangaben. Wenn wir das wissen, müssen wir uns um unsere eigene Rettung bemühen. Jetzt und sofort sollten wir den Eingang in das Gottesreich anstreben. Wir müssen uns klar sein, es gibt ein zu spät und man kann sich gewaltig täuschen mit seinen Berechnungen.

Jesus Christus stellt auch heute viele Annahmen auf den Kopf und kehrt sie um: Wer glaubt, aufgrund seines eigenen Tuns ein Recht auf die Nähe und Zuwendung Gottes zu haben, muss umdenken. Wer dagegen glaubt, kein Recht auf Gottes Nähe zu haben, muss genau so umdenken und darf sich über Gottes Zuwendung zu ihm freuen, die darin besteht, dass Jesus diejenigen gerecht macht, die an ihn glauben.

Bei den Arbeitern im Weinberg wird es ganz deutlich: bei Gott geht es nicht um die erbrachte Leistung. Auch die, die zuletzt dazu gekommen sind, bekommen den gleichen, vollen Lohn.

Wir dürfen dieses Wort Jesu nicht aus dem Kontext reißen. Er meint damit nicht, dass diejenigen, die sich für ihn einsetzen, immer da sind und ihren Dienst zuverlässig in der Gemeinde tun, auf jeden Fall einmal ganz Letzte sein werden. Jesus widerspricht nicht denjenigen, die sich in der Gemeinde einsetzen und in der Gesellschaft für viele da sind. Er widerspricht einer Geisteshaltung, die damit rechnet, dass man vor Gott glänzen kann.

Wir können nicht über uns und über andere richten, um zu entscheiden, ob genug gute Taten oder Einsatz für Gottes Reich vorhanden sind. Jesus Christus ist der Weg zur Errettung, nicht weil wir es wert sind, sondern weil er uns wert geachtet hat, bei ihm an erster Stelle zu stehen. Weil er sich um unsere Seligkeit verdient gemacht hat, für unsere Schuld Vergebung am Kreuz erwirkt hat.

Ich wünsche uns, dass es uns gelingt, nicht menschlichen Maßstäbe auf Gott, seine Gemeinde und unsere Nächsten anzuwenden!

Liebe Grüße

Matthias



Was macht uns als evangelisch freikirchliche Gemeinde aus:

Wir sind evangelisch,

denn wir bekennen uns zu dem Evangelium von Jesus Christus, in welchem Gott zu uns spricht und sich offenbart. Wir sind mit allen Christen verbunden, die dies auch bekennen.

Von anderen Kirchen unterscheidet uns vor allem, dass wir keine Säuglinge taufen, sondern Menschen erst dann taufen, wenn sie ihren Glauben mündig und bewusst bekennen. Wir taufen durch Untertauchen in einem großen Taufbecken innerhalb unseres Gemeindehauses. Diese Praxis der "Gläubigentaufe" entnehmen wir der Bibel, welche uns von der Taufe der ersten Christen berichtet.

Für unser Glaubens- und Gemeindeleben ist uns eine lebendige und aktive Teilnahme am Gemeindeleben wichtig. Deshalb hat jedes Mitglied volles Mitbestimmungsrecht in unserer Mitgliederversammlung, welche über alle wichtigen Fragen entscheidet. In allen Belangen, die unsere Gemeinde betreffen, sind wir völlig eigenständig und entscheiden z.B. über unsere Finanzen oder über die Berufung eines Pastors selbst.

Wir sind freikirchlich,

weil wir nach dem Grundsatz der Freiwilligkeit für die Trennung von Staat und Kirche und für völlige Glaubens- und Gewissensfreiheit eintreten.

Christ wird man nicht, weil man in unserem Land aufgewachsen ist, oder weil die Eltern es so wollten. Glaube ist eine persönliche und bewusste Entscheidung, eine Erfahrung, die jeder Mensch nur in eigener Verantwortung machen kann. Deshalb soll jeder die Freiheit haben, Gott persönlich kennen zu lernen und dies auch selbst zu wollen.

Ganz praktisch wird die Unverfügbarkeit und Freiwilligkeit des Glaubens bei unseren Finanzen deutlich: Unsere Gemeinde zieht von ihren Mitgliedern keine Kirchensteuern ein, sondern trägt sich durch die freiwilligen Spenden der Mitglieder. So kann jeder nachvollziehen, wofür er das Geld gibt, und erfahren, dass es sich lohnt, großzügig zu sein.

In der Freien und Hansestadt Hamburg wird unsere Gemeinde als Körperschaft des öffentlichen Rechts geführt.



Wir sind eine Gemeinde,

deren geschichtliche Wurzeln bis in das 19. Jahrhundert zurückreichen und die seit 1905 ihren Sitz in Wandsbek hat, seit 1935 "Auf dem Königslande 36". Zur Zeit besteht unsere Gemeinde aus 50 Mitgliedern. Wir gehören dem deutschlandweiten Bund der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden (Baptisten) K.d.ö.R an und tragen dessen überörtliche Arbeit mit: zahlreiche diakonische Einrichtungen (z.B. das Albertinen-Krankenhaus oder Diakoniewerk Tabea), die missionarische und theologische Arbeit in Deutschland und in der ganzen Welt. Dadurch sind wir verbunden mit vielen Millionen baptistischer und anderer freikirchlicher Christen in sehr vielen Ländern dieser Erde. Gleichzeitig suchen wir Kontakt zu den Christen anderer Kirchen in unmittelbarer Nachbarschaft. Darum arbeiten wir in der Evangelischen Allianz und in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Hamburg mit.

Was glauben wir:

Sola gratia: Der glaubende Mensch wird allein durch Gottes Gnade errettet, nicht durch seine Werke.

Sola fide: Allein durch den Glauben, durch das Vertrauen auf Gott, wird der Mensch gerechtfertigt.

Sola scriptura: Allein die Bibel ist als Wort Gottes die Grundlage des christlichen Glaubens.

Solus Christus: Allein die Person, das Wirken und die Lehre Jesu Christi können Grundlage für den Glauben und die Errettung des Menschen sein.

Wer sind wir:

Wir sind eine bunte Mischung von Menschen

- aus vielen verschiedenen Ländern und Kulturen
- mit ganz unterschiedlichen Lebensentwürfen und Erfahrungen
- mit verschiedenen Musikstilen und Erwartungen an die Gemeinschaft
- Kinder, Familien, Alleinstehende und Senioren

Mitglieder, Freunde der Gemeinde, Gäste



Warum bin ich Mitglied in der Gemeinde Wandsbek:

Wir alle brauchen ein Zuhause. Neben unseren familiären An- und Einbindungen haben wir hier unseres Glaubens Geschwister und sind ihnen in ähnlicher Weise zugewandt, teilen mit Ihnen Freud und Leid, beten für- und miteinander und tragen mit, wenn die Kräfte allein nicht reichen. Eike hat sich in dieser Gemeinde auf das Bekennen seines Glaubens taufen lassen und ich habe mich als Mitglied ihm angeschlossen. Ein Zuhause ist ein Kostbares Geschenk, als solches bedarf es unserer Pflege und Aufmerksamkeit.

Brigitte Gerhold

Unsere Gemeinde habe ich durch meine Frau kennengelernt und im Jahr 1978 zum ersten Mal betreten. Nach zwölf Jahren bin ich 1990 zum Glauben an Jesus Christus gekommen, wurde von Bruder Uwe Cassens getauft und bin seitdem Mitglied der Gemeinde. Ich habe bisher sehr gute, aber auch schwierige Zeiten in der Gemeinde miterlebt und fühle mich von Gott an diesen Platz gestellt. Für meine Familie und mich ist diese Gemeinde ein Zuhause geworden.

Thomas Krannich

Reli-Unterricht und Teeny-Stunden waren der Anlass, der die ganze Familie von der Gemeinde Altona nach Wandsbek hat wechseln lassen. Das Kind soll nicht alleine abends durch die ganze Stadt fahren! Vor ziemlich genau 20 Jahren wurde ich dann von Jochen Herrmann getauft. Auch wenn ich Wandsbek am Anfang ziemlich klein fand, ist es meine Gemeinde und Heimat geworden. Jetzt ist unsere Gemeinde noch kleiner, aber ich bin überzeugt, dass Gott mich aus gutem Grund nach Wandsbek geführt hat. Es mag manchmal nicht einfach sein, aber ich bin überzeugt, dass mein Platz ist - bis auf weitere Anweisung von oben - in der Gemeinde Wandsbek.

Sarah Querfurt

Als wir vor mehr als 30 Jahren in den Pregelweg gezogen sind, haben wir uns eine Gemeinde in der Nähe unseres Wohnortes gesucht. Seitdem ist die Gemeinde Wandsbek unser geistliches Zuhause. Ganz wichtig war uns, dass auch unsere Kinder in der Gemeinde groß wurden und durch die Erfahrungen in der Gemeinde zum Glauben an Jesus Christus kamen und wir sind von Herzen dankbar, dass unsere beiden Kinder auch wirklich zum Glauben gekommen sind.

Hannelore und Hugo Meske

In bin in die Gemeinde Wandsbek gekommen, weil wir an der Ecke Stefanstraße/Walddörferstraße gewohnt haben. Unser Prinzip damals war, die nächste Gemeinde zu wählen. Nach acht Jahren sind wir dann umgezogen nach Rahlstedt. Da ich von Anfang an in der Gemeinde mitgearbeitet habe, (Jugendarbeit, Junge-Erachsenen-Arbeit und v.m.) war ich mittlerweile so verwurzelt, das ich von dem Prinzip abgewichen bin. Ich sehe auch heute noch meinen Auftrag von Gott in Wandsbek aktiv mit zu arbeiten. Außerdem bin ich vom Typ her eine sogenannte „treue Seele“. Wenn ich



mich einmal entschieden habe dann ganz. Das bedeutet für mich, dass ich alle Höhen und Tiefen mitrage, und nicht davon laufe wenn es einmal schwierig wird.

Berthold Hülsebus

Vom Herrn Jesus wissen wir, dass er nach „*seiner Gewohnheit am Sabbat in den Tempel ging.*“ (Lukas 4,16) Für mich beginnt ein guter Sonntag mit einem Gottesdienst. Ich freue mich auf die Gemeinschaft mit Glaubensgeschwistern, die mich auf dem Weg der Nachfolge begleiten, auf das gemeinsame Singen, die Gebete und nicht zuletzt auf die Predigt. Wie oft erhielt ich durch Gottes Wort eine neue Sichtweise, wurde durch ein Fürbitte-Gebet oder ein Zeugnis des Bruders, der Schwester ermutigt und gestärkt, so dass ich stets gesegnet und für den Alltag gerüstet „fröhlich meine Straße ziehen konnte.“

Siegfried Kuczewski

Als Christ gehöre ich zur Gemeinde Gottes, bin ein Teil der weltweiten Gemeinde, am Ort ist meine Heimat die lokale Gemeinde. Neben dem persönlichen Bibellesen ist die Gemeinde mit Predigt und der Bibelstunde der Ort, an dem ich mich dem Wort Gottes aussetze. Ich beteilige mich an der Gemeinde mit meinen Begabungen und Gaben, lebe gemäß meiner Berufung und werde meinem Auftrag gerecht. So trage ich dazu bei, das Gottes Gemeinde durch mein Dabeisein und durch meine Mitarbeit existiert und funktioniert. Bei uns in Wandsbek haben wir von der Stadt Hamburg einen besonderen rechtlichen Status verliehen bekommen: wir sind eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Deshalb gehört zu unserem Namen das Kürzel K.d.ö.R. Damit sind wir rechtlich selbstständig und genießen einige weitere rechtliche und steuerliche Privilegien. Es verpflichtet uns ein Mitgliedsregister zu führen und unsere Satzung muss von der Stadt Hamburg genehmigt werden; dies ist zuletzt bei einer Änderung im Jahr 1976 geschehen.

Matthias Kasemann

Meine „Heimatgemeinde“ war Harburg. Wandsbek, damals eine „große Gemeinde“, war unser zweites Zuhause. Von Harburg zog ich nach Glinde und war in der Gemeinde Reinbek. Später zogen wir nach Wandsbek und da war diese Gemeinde einfach ganz in der Nähe und so bin ich seit vielen Jahren hier in dieser Gemeinde.

Ursula Langen

„Meine Berufung zum Pastor der Gemeinde Wandsbek verstehe ich als persönliche Wegführung Gottes. An diesem Ort will ich meine Begabungen gerne einbringen. In der Begegnung mit anderen, die wie ich Jesus nachfolgen wollen, erfahre ich Bestätigung, Hilfe, Motivation und neue Perspektiven für meinen ganz eigenen Weg. Gemeinde erlebe ich dabei auch als Herausforderung, mich mit unterschiedlichen Menschen und ihren Frömmigkeitsstilen auseinanderzusetzen. Das fällt mir nicht immer leicht, aber dankbar bin ich für Geschwister in Wandsbek, die zum Wohl anderer und im Vertrauen zu Gott fest in der Gemeinde verwurzelt sind und mir dadurch auch Beständigkeit und Hoffnung vermitteln. Durch ihr Vorbild wird etwas von der Bundes- treue Gottes sichtbar, der mir mit der Ortsgemeinde einen Raum geschenkt hat, in dem ich meinen Glauben leben und Vertrauen entwickeln kann.“

Axel Steen



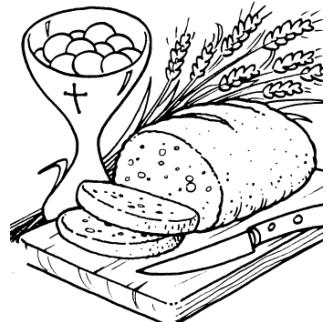


Gottesdienste

September / Oktober

03. September

**10 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl**
Predigt: Axel Steen



10. September

10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen

17. September

10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Sascha Reuse (Reisedienst)

24. September

10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen

01. Oktober

10 Uhr Erntedankgottesdienst mit Abendmahl
Predigt: Axel Steen

08. Oktober

10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Petra Reinicke (Reisedienst)

15. Oktober

10 Uhr Gottesdienst
Mit anschließender Gemeindeversammlung
Predigt: Axel Steen

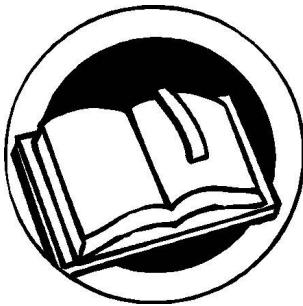
22. Oktober

10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen

29. Oktober

10 Uhr Gottesdienst
Predigt: Axel Steen





Veranstaltungen

September / Oktober

02. September

Gemeindeausflug - Erlebnistag im Moor

Wir starten um 8:00 Uhr auf dem Königslande.

06. September

19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch

Vater unser im Himmel (Anrede) - Luk 11,1-4

07. September

15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag

Befreiende Begegnung - Luk 19,1-10

20. September

Bibelstunde am Mittwoch — Fällt aus!

(wg. Studientagung)

21. September

Bibelgesprächskreis am Donnerstag — Fällt aus!

(wg. Studientagung)

08. Oktober

12:00 Uhr Vernissage zur Reformationsausstellung

Mit kleinem Imbiss und Ansprache in der Gemeinde
Hamm - Sievekingsallee 77

11. Oktober

19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch

Geheiligt werde dein Name (1. Bitte) - Ex 3,13-15 u.a.

12. Oktober

15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag

Unerwartete Begegnung - Luk 7,36-50

25. Oktober

Bibelstunde am Mittwoch — Fällt aus!

(wg. Urlaub)

26. Oktober

Bibelgesprächskreis am Donnerstag — Fällt aus!

(wg. Urlaub)





Grillen in der Gemeinde

Wie schon im letzten Jahr haben wir auch dieses Jahr im Rahmen unserer Sommerpartnerschaft mit der Gemeinde Hamm gemeinsam gegrillt. Im Anschluss an den Gottesdienst wurde gemeinsam gebrutzelt, gegessen und Gemeinschaft gepflegt.

Es ist immer wieder ein kleines Highlight, wenn nach dem Gottesdienst der Grill angeworfen wird und Groß und Klein begeistert grillen. Trotz des allgemein verregneten Sommers, hatte uns das Wetter nicht in Stich gelassen und wir konnten mit Geschwistern und Freunden lecker essen und zusammen eine schöne Zeit verbringen.

Alle waren begeistert. Pünktlich zum Grillanwerfen hörte es auf zu regnen und sogar die Sonne kam durch. Neben leckerem Fleisch und Würstchen gab es viele mediterrane Salate und zum Nachtisch Kuchen, rote Grütze und Butterkuchen.

Anschließend wurde mit gemeinsamen Kräften schnell aufgeräumt und alle waren sich einig, dass man so etwas viel häufiger machen sollte.



Ein leckeres Buffet

Eine Buchbesprechung von Sarah

Die meisten Menschen die schon einmal Bibel TV geschaut haben, sind auch schon auf Joyce Meyer gestoßen. Joyce Meyer eine Fernsehpredigerin aus des USA. Oft spaltet sie das Publikum. Die einen lieben ihre Predigten und den anderen ist das alles zu amerikanisch.

Wie auch immer man zu ihr stehen mag,... Ich habe auf jeden Fall schon einige Zeugnisse von Menschen gelesen und gehört, die durch ihre Predigten zu Jesus gefunden haben. Sie erzählen mir am Telefon, dass sie sich auf Grund der Predigten von Joyce Meyer eine Bibel gekauft haben und nun auch in eine Gemeinde gehen. Solche E-Mails, Briefe und Gespräche sind immer die schönsten des Tages.

Also habe ich einen Klassiker von ihr zur Hand genommen und angefangen darin zu lesen. Es ist einfach geschrieben, ermutigend und sehr praxisnah. Schon der Untertitel macht deutlich worum es geht: Hör auf, allen gefallen zu wollen. Beschrieben wird der Inhalt am besten durch den eigenen Klappentext:

Brauchen Sie immer Bestätigung für das, was Sie tun? Beschäftigt es Sie, was die Leute über Sie denken? Wer sich übermäßig nach der Anerkennung anderer sehnt und kein gesundes Selbstwertgefühl besitzt, steht in Gefahr, in eine Abhängigkeit von Menschen zu geraten.



Hinter der Suche nach Anerkennung verbirgt sich oft der tiefe Wunsch, Gefühle von Ablehnung und geringer Selbstachtung zu überwinden. Diesem emotionalen Schmerz kann jedoch nur Gott mit seiner Liebe und Annahme angemessen begegnen.

Joyce Meyer hat viele Bücher geschrieben und vielleicht ist ja auch etwas für euch / Sie dabei? Manchmal ist es trotz Skepsis gut etwas anderes auszuprobieren

Titel: Süchtig nach Anerkennung

Autor: Joyce Meyer

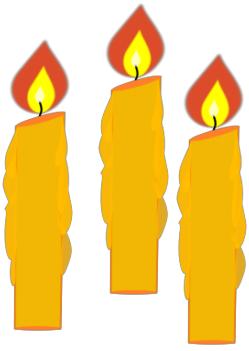
Preis: 12,00 Euro





Kerzenziehen vom 20.11.2016 — 01.12.2016

Der Termin für unser diesjähriges Kerzenziehen rückt näher. In der Zeit vom 20. November bis zum 1. Dezember wollen wir für Jung und Alt, Groß und Klein wieder unsere Kerzenwerkstatt öffnen.



Je länger ich dabei bin, um so bewusster wird mir unsere Arbeit. Wir geben unseren Gästen nicht nur Kerzen mit, die sie bezahlen, sondern vermitteln Werte, die sich nicht messen lassen – so wird es mir immer wieder gespiegelt. Und das ermutigt mich, uns an den Missionsbefehl unseres Herrn Jesus zu erinnern. Dabei denke ich an Gespräche mit Nachmittagsgästen und die vielen Schüler mit ihren Lehren, die im Laufe der zwanzig Jahre bei uns Kerzen zogen. Ob sich da etwas getan hat? Ich weiß es nicht, aber Gott weiß es. Hier und da bete ich für Einzelne, die mir noch vor Augen stehen. Letztlich sind wir nur dazu beauftragt „die Saat“ auszustreuen, das Andere, „Wachstum und Gedeihen“ ist Gottes Angelegenheit.

Uns so kann ich nur glaubend hoffen und darum beten, dass sich für unser Arbeit genügend Mitarbeiter finden, die sich mit Freuden in den Dienst der guten Sache stellen.

Siegfried Kuczewski



Persönlich vorgestellt

Mein Name ist Lars Lorenzen. Ich bin 51 und kam mit 17 in einer Zelt Evangelisation zum Glauben. Ich bin verheiratet ohne Kinder. Ich segel gerne, spiele Klavier und Orgel. Die letzten 18 Jahre lebten wir in Düsseldorf und ich gehörte der Freien evangelischen Gemeinde in der Bendemann Straße an. Vor einem Jahr zogen wir ins schöne Hamburg, und ich fand meine neue geistliche Heimat bei euch. Vielen Dank für die herzliche Aufnahme. Ich würde mich daher auch gerne offiziell durch eine Mitgliedschaft anschließen.



Neue Anschrift

Kornelia und Stratos Deloudis:
Wilsonstr. 57
22045 Hamburg
Tel. 334 863 21

Elisabeth McDonnell
Lohbrugger Landstr. 95
21031 Hamburg
Tel. 655 561 1

Informationen vom Kassenverwalter

Im Juli war die Abendmahlskollekte für die Weltmission unseres Bundes bestimmt, es wurden 162 € zusammengelegt.

Im August feierten wir unseren Abendmahlgottesdienst im Rahmen der Sommerpartnerschaft in der Gemeinde in Hamburg Hamm.

Die Abendmahlskollekte im September ist für unseren Bund bestimmt. Der Kassenwart des Bundes berichtete im Juli: "Es bedarf großer Anstrengungen, das Ziel eines ausgeglichenen Haushaltes zu erreichen. Ich danke den vielen Gemeinden, die treu ihre Beiträge zur Verfügung stellen und sich am Bundesopfer beteiligen. Bitte nutzt das zweite Halbjahr dazu, euren Weg zu finden, die Finanzen der Bundesgemeinschaft zu stützen."

Das Erntedankopfer im Oktober ist, wie in jedem Jahr, je zur Hälfte für die Belange unserer Gemeinde und für ein Erntedankprojekt unseres Bundes bestimmt.



Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern

September

01.09. Ruth Schwarzat-Buch
07.09. Alexandra Krannich
22.09. Sonja Zefei Wang
25.09. Rosemarie Klesz



Oktober

04.10. Brigitte Haß
08.10. Johanna Hoppe
23.10. Gerhard Löwenberg
30.10. Elisabeth Kuczewski

... und beten besonders für

Norbert Helig
Helmuth Klesz
Adolf Krüger
Elisabeth Kuczewski
Gerhard Löwenberg
Hugo Meske
Gisela Schönherr
Edla-Maria Timmann
Erika Zöllner

Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (donnerstags siehe Termine): Pastor Axel Steen

Bibelstunde (mittwochs siehe Termine): Pastor Axel Steen

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03

BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:

IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01

BIC Nummer: PBNKDEFF



IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,

gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redakteurin

Sarah Querfurt, Fabriciusstr. 242, 22177 HH, Tel. 641 75 61,

gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck

Druckservice Zühlke, Varreler Dorfstraße 2,
21770 Mittelstenahe

Versand: Karin Hülsebus

Bilder: S.4,10, 12 Kasemann, S. 11 Querfurt, S. 13 Lorenzen

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 9.10.2016





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

www.efg-hamburg-wandsbek.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gemeinleiter:

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Pastor:

Axel Steen, Tel. 53 25 86 16,
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone:

Berthold Hülsebus, Tel. 673 15 33
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101-35 341
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kassierer:

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101-35 341
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellansehepaar:

Sarkut Gorgis und Layla Hindo, Tel. 692 782 87 oder 01626/ 044 233
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de



Briefmarkenmissionssammlung:

Brigitte und Eike Gerhold,
Tel. 647 58 56

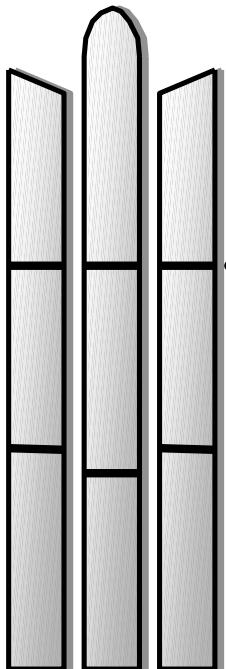
Büchertisch:

Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61
sarah.querfurt@gmx.de

Medienservice:

Benjamin Krannich, Tel. 671 08 412

Ansprechpartner



KLAR Text

**Gemeindebrief der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde
Hamburg-Wandsbek · KdÖR
Auf dem Königslande 36 · 22041 Hamburg**



November / Dezember 2017



**Wir warten auf einen neuen Himmel
und eine neue Erde nach seiner Verheißung,
in denen Gerechtigkeit wohnt.
2. Petrus 3,13**

Volkstrauertag - Buß- und Bettag - Ewigkeitssonntag:

Gelegenheiten am Ende eines Kirchenjahres innezuhalten und darüber nachzudenken, dass das Leben nur begrenzt und von vielen Menschen auf unserer Erde zudem noch als sehr unvollkommen erfahren wird.

Wir werden erinnert an die Folgen von Hass und Selbstüberschätzung, die in Kriegen nicht nur unserem Volk soviel Leid, Not und Traurigkeit bereitet haben. Und der Totensonntag mahnt uns, die Erinnerung an das persönliche Sterben nicht zu verdrängen.

Um den Tod geht es im November, um unser eigenes Ende und das dieser Welt. Um das Ende drehen sich auch viele Fragen in der frühen Christenheit. So ermahnt der Verfasser des 2. Petrusbriefes die Gemeinde, nicht auf diejenigen hereinzufallen, die voller Spott nach der Verheißung des Kommens Jesu am Ende der Zeiten fragen. Er weist darauf hin, dass vor Gott ein Tag wie tausend Jahre ist, und dass wir uns gefälligst in Geduld zu üben haben.

Wichtig ist vor diesem Hintergrund allein das Warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde, die sich vor allem durch Gerechtigkeit auszeichnen werden. Doch nur selten bringen wir die geforderte Geduld auf, weil wir insgeheim denen Recht geben, die spöttisch nach der Erfüllung der Verheißung fragen. Und so versuchen wir immer wieder, den neuen Himmel und die neue Erde in die eigene Hand zu nehmen und selbst zu gestalten.

Da macht es keinen Unterschied, ob wir den neuen Himmel als klassenlose Gesellschaft erwarten oder ganz von dieser Verheißung Abschied nehmen, um uns in der Gegenwart einzumauern und auf Sicherheit zu setzen. Denn wer das Warten auf die Verheißung des Neuen aufgibt, der gibt Gott auf. Und das ist uns längst zum Verhängnis geworden. Nur mit großer Mühe gelingt es

uns noch, die Probleme der alten Erde im Griff zu behalten - von der Bedrohung durch die atomaren Waffen angefangen bis hin zur geschundenen Natur, vom Hunger in der Dritten Welt bis hin zur gewaltsamen Unterdrückung von Menschen und Völkern.

Sind das die weltweiten Folgen menschlichen Handelns, das mit Gottes neuem Himmel und neuer Erde nicht mehr rechnet, so sind die persönlichen nicht weniger bitter. Denn ein Leben ohne Gott orientiert sich ausschließlich an Vergangenem und Gegenwärtigem, um so die Furcht vor der Zukunft zu bewältigen.

Materielle Sicherheit, Karriere auf Kosten anderer, Anerkennung um jeden Preis, Macht über andere und Angst vor dem Fremden stehen dabei im Mittelpunkt. Oft genug erkennen wir den hohen Preis zu spät, den wir dafür zu zahlen haben. Vor allem aber verlieren wir die Orientierung für unser Leben und überhören die mahnenden Worte des Psalmisten:

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“ (Ps. 90,12)

Indem wir nun umkehren und „*warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt*“, geben wir Gott den Platz zurück, der ihm allein gehört - die Mitte in unserem Leben. Da brauchen wir nicht mehr länger nur auf uns selbst zu starren, alles von uns selbst zu erwarten und voller Angst auf das Morgen zu schauen. Denn nun dürfen wir Gott um seine Hilfe, um seine Begleitung bitten und so gestärkt in den Alltag gehen, der sich in die Zukunft hin öffnet.

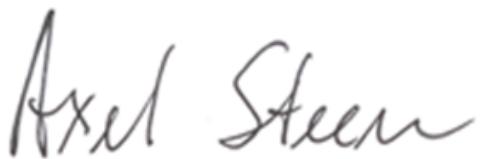
Weil wir um einen neuen Himmel und eine neue Erde wissen, kennen wir auch den Maßstab - die Gerechtigkeit nämlich, die vielmehr umfasst, als wir dies in unserer Sprache zum Ausdruck bringen können. Es geht letztlich um unser Heil. Tröstlich ist, dass wir es nun nicht mehr selbst in die Hand nehmen müssen und dabei im Gegenteil landen. Denn noch immer stand das Unheil am Ende allen menschlichen Bemühens, das Heil aus eigener Kraft schaffen zu wollen. Im Warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde werden wir frei für die Zukunft mit Gott.

Wer sich in diese Freiheit begibt, der kann nicht anders, als schon heute Verantwortung zu übernehmen für den nahen und den fernen Nächsten. Zugleich wird er von seiner Hoffnung berichten, die an den Gräbern nicht Halt macht, weil sie ihren Grund im auferstandenen Jesus Christus hat.



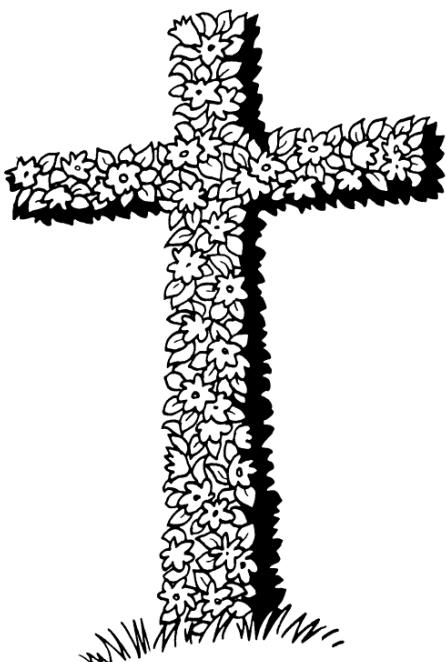
Vor einem solchen Hintergrund wird sich unser Leben ändern: Aus dem Festhalten wird ein Loslassen. Die Einsamkeit verwandelt sich in ein Miteinander. Es lohnt sich auf einen neuen Himmel und eine neue Erde zu warten, in denen Gerechtigkeit wohnt. Vor allem lohnt es sich, diesem Ziel gemeinsam entgegenzugehen.

So grüßt Euch herzlich Pastor Axel



Nachruf auf Evamarie Weichert

Am 1. September 2017 ist Evamarie Weichert im Alter von 91 Jahren heimgegangen. Sie war die langjährige Ehefrau Günter Weicherts, der in der Zeit von 1954 bis 1959 in den Gemeinden Rahlstedt und Wandsbek/Horn einen gesegneten Dienst als Pastor und Seelsorger versehen hat.



Es ist verständlich, dass nach den vielen Jahrzehnten sich nur noch Wenige an ihn erinnern, doch für meine Frau und mich bleibt der Name Weichert stets präsent, denn Günter hat uns am 28. Mai 1955 getraut. Wir waren das erste Ehepaar, das der junge Pastor damals mit Römer 12,12 unter den Segen Gottes stellte.

In stillem Gedenken sind wir bei Günter Weichert und seiner Familie und bitten unseren Herrn und Gott, dass ER ihre Herzen mit Trost und Frieden erfülle.

Siegfried Kuczewski



Aufnahme in die Gemeinde

In der Gemeindeversammlung am 15.10.17 haben wir Lars Lorenzen als neues Gemeindemitglied in unsere Gemeinde aufgenommen

Im Gottesdienst am 1.10.17 hat er sein Zeugnis gegeben und wir haben fröhlich zugestimmt. Wir freuen uns und sind sehr dankbar darüber, dass Gott Lars in unsere Gemeinde geführt hat.

Wir wünschen Lars und uns ein gesegnetes und harmonisches Miteinander, verbunden mit einem noch besseren Kennenlernen.

Schön das du da bist.



Geburt

Paul Henry Krannich ist am 7.9.2017 um 15:22 Uhr geboren. Wir wünschen den glücklichen Eltern Stefanie und Benjamin und der großen Schwester Lotta Gottes reichen Segen und viel Freude.





Gemeindeausflug nach Friedrichstadt



Als wir vom Gemeindeausflug nach Friedrichstadt hörten, war unsere Freude groß. Es dauerte noch mehrere Monate, doch dann war es so weit. Am 02.09.17 mussten wir sehr früh aufstehen, denn unser Treffen war bereits 8.00 Uhr angesetzt (pünktlich)!

Der Bus stand in der Nähe der Gemeinde und alle begaben sich zum Bus und suchten sich einen schönen Platz aus. Es waren auch wieder Gäste aus Norderstedt dabei. Voller Vorfreude startete der Bus endlich und Axel Steen begrüßte uns herzlich.

Nach ca. 1 ¾ Std. waren wir am Ziel. Nach dem Aussteigen gingen wir bei schönem Wetter zu unserem Treffpunkt. Dort mussten wir auf unsere Stadtführerin warten, doch irgendwann ging es endlich los.



Friedrichstadt liegt zwischen den Flüssen Eider und Treene und hat ca. 2.466 Einwohner. Der Ort wurde ca. 1621 gegründet. Herzog Friedrich III. wollte eine Handelsmetropole gründen und warb dafür niederländische Bürger, besonders die verfolgten Remonstranten und Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften, an und gewährte Ihnen Religionsfreiheit.



Uns wurden die Hausmarken, die an den Häusern befestigt waren, erklärt. Auch die unterschiedlichen Baustile

der Häuser waren für uns interessant. Langsam meldete sich der Hunger und wir suchten unser reserviertes Restaurant auf. Das Essen war sehr lecker.

Anschließend spazierten wir durch den Ort. Es war ein lebhaftes Getriebe auf den Straßen, denn viele Geschäfte hatten geöffnet. Dann ging es zum Kaffeetrinken. Es gab reichlich leckeren Kuchen, den wir uns haben schmecken lassen.

Neben dem Café-Restaurant gab es eine Anlegestelle am Kanal. Dort stiegen wir in einen Kahn und machten eine Fahrt auf dem Wasser. Uns wurden vom Kahnführer die Wasserstraßen und die verschiedenen Häuser erklärt.

Nach der schönen Wasserfahrt ging es wieder zum Bus und wir traten die Heimreise nach einem interessanten und aufregenden Tag an. Alle sind erschöpft und glücklich wieder in Hamburg eingetroffen.

Danke für den schönen Tag!

Brigitte Haß



Darum habe ich mich taufen lassen.

Kinder aus „gläubigen Elternhäusern“ tun sich oftmals schwer mit der „Bekehrung“, denn sie wachsen in einem frommen Umfeld auf. Tischgebete, Hausandachten, Sonntagsschule/Kindergottesdienste, Teilnahme an Gemeindefesten und Gottesdiensten prägen nicht nur, sondern geben das Gefühl, schon immer dazu zu gehören. So bin auch ich aufgewachsen, sehr dankbar darüber, dass meine Eltern und Großeltern für meine drei Geschwister und mich gebetet haben.

Den Ablauf der Tauffeieren in meiner ostpreußischen Heimatgemeinde verfolgte ich jedes Mal mit großem Interesse. Ich machte mir Gedanken, was ‚dabei passiert‘, sah, wie die Leute klitschnass aus dem Wasser stiegen, als neue Gemeindeglieder begrüßt, von den Ältesten gesegnet wurden und an der Abendmahlsfeier teilnehmen durften. (Nichtmitglieder waren damals noch vom Abendmahl ausgeschlossen)!

Seit ich lesen konnte, las ich gern – auch heute noch – in der Bibel. Besonders spannend und faszinierend fand ich die Geschichten des Alten Testaments. Da war Gideon, der Gottes Auftrag misstraut und Bestätigung durch Zeichen verlangt: Fell nass – Fell trocken, usw. Gott geht auf das Verlangen ein und bestätigt seinen Auftrag.

Starken Eindruck hinterließ die Erzählung um Josef bei mir. Da macht Gott einen Jungen, den seine Brüder als Spinner abtaten und schließlich als Sklaven nach Ägypten verkauften, dort zum zweitmächtigsten Mann und damit zum Lebensretter einer ganzen Familie.

Solche und viele andere biblische Berichte, die auch von zeitgenössischen Quellen bestätigt wurden, verdeutlichten mir, nicht Menschen sind die Handelnden, sondern Gott. ER schreibt und lenkt die Geschichte und bestimmt die Geschicke der Menschen. (Zuweilen hatte ich den Eindruck, Gott sitze im Nebenzimmer und kommuniziert mit den Menschen, agiert und reagiert).

Noch etwas fand ich außergewöhnlich: Gottes unendliche Geduld! Sie überstieg mein Denken. Wie oft wurde Gott von den Menschen enttäuscht, was mein Mitleid erregte, aber ER vergab ihnen immer wieder. (Ich hätte in bestimmten Fällen sicher anders reagiert). Am stärksten beschäftigte mich jedoch Jesaja 53: Wie viel Übereinstimmung mit den Evangelien entdeckte ich da! Jesaja hatte, ca. 700 Jahre vor Christi Geburt, das Leiden und Sterben Jesu, wie von den Evangelisten berichtet, im Detail vorempfunden.



Für mich gab es kein Zweifel, wenn Gott alle seine bisherigen Zusagen erfüllt hat, wird ER auch den Rest seiner Ankündigungen, die noch ausstehen, ausführen, und die haben es in sich! Vor Augen hatte ich die Endzeitreden Jesu und das, was ich im letzten Buch der Bibel, der Offenbarung, las.



Und je mehr Gedanken ich mir über diese Zusammenhänge machte, desto stärker wurde mir bewusst, dass auch ich in alles Geschehen einbezogen war. Ich begann die Worte Jesu neu zu „buchstabieren“, erkannte, dass es kein Ausweichen gab, dass ich es selbst in der Hand habe, wo ich die Ewigkeit, die niemals endet, zubringen werde. Denn an ein Leben nach dem Tode glaubte ich ganz fest.

Im gemeinsamen Gebet mit unserem Prediger und meinen Eltern übergab ich mein Leben Jesus Christus und ließ mich im Alter von 13 Jahren am 2. November 1947 in Schwerin auf das Bekenntnis meines Glaubens an IHN taufen. Ich war überglücklich – bis heute!

Doch dass Nachfolge kein Spaziergang, kein „Wandeln auf sonnigen Höh'n“ ist, bekam ich bald zu spüren. Der Schulunterricht in der damaligen DDR brachte es mit sich, dass ich mit den Lehren Marx' und Engels (Dialektischer Materialismus), Humanismus und Philosophie konfrontiert wurde. Mein Glaubens-Fundament kam ganz gehörig ins Wanken. Sollte alles, was ich bisher erkannt hatte und glaubte, Nonsense sein? Ich suchte Hilfe im Gebet und bekam sie durch ein Lied, das ich aus Gottesdiensten kannte:

**Stark ist meines Jesu Hand und er wird mich ewig fassen,
hat zu viel an mich gewandt, um mich wieder loszulassen ...**

(s. *Gemeindelieder* Nr. 376)

Sollte man mir heute, nach 70 Jahren, die Frage stellen, ob ich mich noch einmal für Jesus Christus entscheiden würde, bekäme man eine klare Antwort von mir: „Ja, auf jeden Fall, es lohnt sich“!

Siegfried Kuczewski





Gottesdienste

November / Dezember

05. November

10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Predigt: Edwin Brandt

12. November

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen

19. November

Volkstrauertag 10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen

26. November

Ewigkeitssonntag 10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen

03. Dezember

1. Advent 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

Predigt: Axel Steen

10. Dezember

2. Advent 10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen

17. Dezember

3. Advent 10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Axel Steen

24. Dezember

16:00 Uhr Christvesper

Predigt: Axel Steen

25. Dezember

Achtung kein Gottesdienst in Wandsbek!

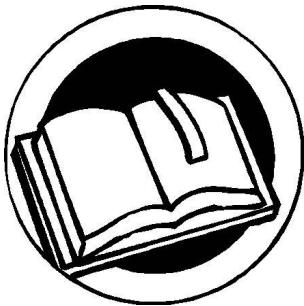
Herzliche Einladung in die EFG Hamburg-Hamm
Sievekingsallee 77

31. Dezember

10 Uhr Gottesdienst

Predigt: Edelgard Jenner





Veranstaltungen

November / Dezember

08. November

19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch

Dein Reich komme (2. Bitte) - verschiedene Texte

09. November

15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag

Verweigerte Begegnung - Markus 6,1-6

22. November

19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch

Dein Wille geschehe (3. Bitte) - verschiedene Texte

23. November

15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag

Fällt aus wegen Kerzenziehen!

20.11 - 01.12.

Kerzenziehen

22.-24.11.2017 nachmittags 15:30-18:00 Uhr
Samstag, den 25.11.2016: 14:00-19:00 Uhr

06. Dezember

19:30 Uhr Bibelstunde am Mittwoch

Unser tägliches Brot gib uns heute (4. Bitte)
- Exodus 16,13-20 u.a.

07. Dezember

15:30 Uhr Bibelgesprächskreis am Donnerstag

Einladende Begegnung - Markus 10,17-22

16. Dezember

15:30 Uhr Adventsfeier in der Gemeinde

31. Dezember

18:00 Uhr Jahresschlussandacht





Adventsfeier in der Gemeinde

Ganz herzliche Einladung zu unserer jährlichen Adventsfeier am 16.12.2017 um 15:30 Uhr. Wie immer möchten wir gemeinsam singen, feiern und unseren Herrn loben.

Ladet gerne Freunde, Verwandte, Nachbarn und Bekannte ein. In den nächsten Wochen wird eine Liste aufgehängt, in der ihr euch wie gewohnt eintragen könnt, damit wir wissen, wie viele Personen kommen und wer welchen Kuchen mitbringen kann.

Gemeinsam - Groß und Klein möchten wir die Vorfreude und das Warten, auf die Geburt unseres Retters feiern.



Herzlichen Dank allen Verantwortlichen für ein wunderschön geschmücktes Erntedankfest.



Die eigenen Verhaltensweisen und die unserer Mitmenschen sind uns manchmal recht rätselhaft und schwer zu akzeptieren. Warum stoßen wir immer wieder am gleichen Punkt an unsere Grenzen? Warum ist so wenig Veränderung sichtbar, obwohl wir uns intensiv darum bemühen?

Ein entscheidender Schritt auf dem Weg zu einer reifen Persönlichkeit ist es, die Motivation und die versteckten Ziele für unser Handeln zu erkennen. Mit der Typenlehre des Enneagramms kann das gelingen; in der Seelsorge und Lebensberatung hat sich dieses Konzept bestens bewährt. Es ist ein hilfreiches Werkzeug, das neue Sichtweisen öffnet; verblüffende Aha-Erlebnisse sind dabei garantiert.

In diesem Buch werden die neun Grundtypen auf eine frische, leicht verständliche Weise vorgestellt, mit vielen Beispielen aus dem praktischen Leben. Untersucht werden die Wurzelsünden der einzelnen Typen, der jeweilige Stresspunkt und Trostpunkt, die Besonderheiten in der Kindheit, die Herausforderungen in Beziehungen und im Arbeitsleben.

In jeder der neun Strukturen ist ein Wesenszug Gottes besonders gut zu erkennen: z.B. seine Kreativität, seine Macht und Intensität, seine Friedensliebe oder seine Allwissenheit. Durch die Anbindung an die christliche Spiritualität lädt das Enneagramm zum ganzheitlichen Leben ein.

Wer sich selbst und anderen verständnisvoller, liebevoller und mit mehr Humor begegnen möchte ist hier genau richtig.



Titel: Wer du bist

Autor: Ian Morgan Cron / Suzanne Stabile

Paperback 304 Seiten

Preis: 17,00 €



JETZT GIBT ES DIE MÖGLICHKEIT MIT ZU PACKEN!

Vor einigen Jahren haben wir uns als Gemeinde an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ beteiligt und dieses Jahr möchte ich euch wieder die Gelegenheit geben, ein Päckchen zu packen und euch an dieser schönen Aktion zu beteiligen.

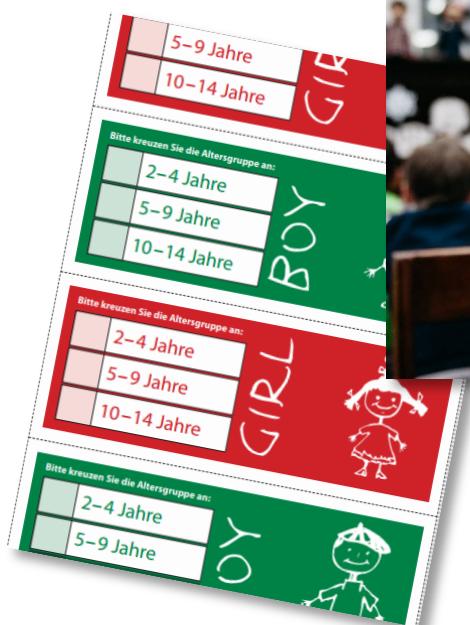
„Weihnachten im Schuhkarton“ ist Teil der weltweit größten Geschenkaktion für Kinder in Not, „Operation Christmas Child“. Seit 1993 wurden weltweit bereits über 146 Millionen Kinder in rund 150 Ländern erreicht.

Mit eurer Päckchenspende für „Weihnachten im Schuhkarton“ bewirkt ihr weitaus mehr als nur einen Glücksmoment: Sie geben Kindern die Chance, die Weihnachtsbotschaft für sich zu entdecken und echte Liebe kennenzulernen.

Jeder ist eingeladen, sein bereits gepacktes Päckchen sowie die 8 Euro-Spende pro Päckchen bis zum **12.11.2017** mitzubringen. Ich werde die Päckchen dann zu der nächsten Sammelstelle bringen. Bitte beachtet dazu folgende Packtipps: geschenke-der-hoffnung.org/packtipps/ Weitere Infos bekommt ihr auch am Büchertisch.

Ganz herzliche Grüße

Sarah Querfurt



© David Vogt/Geschenke der Hoffnung

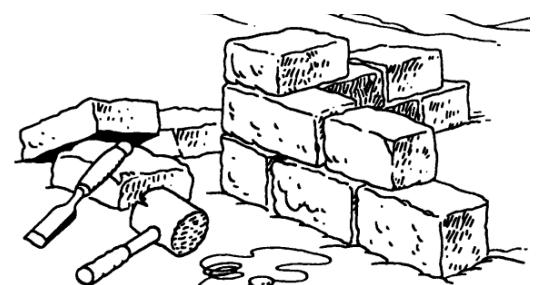
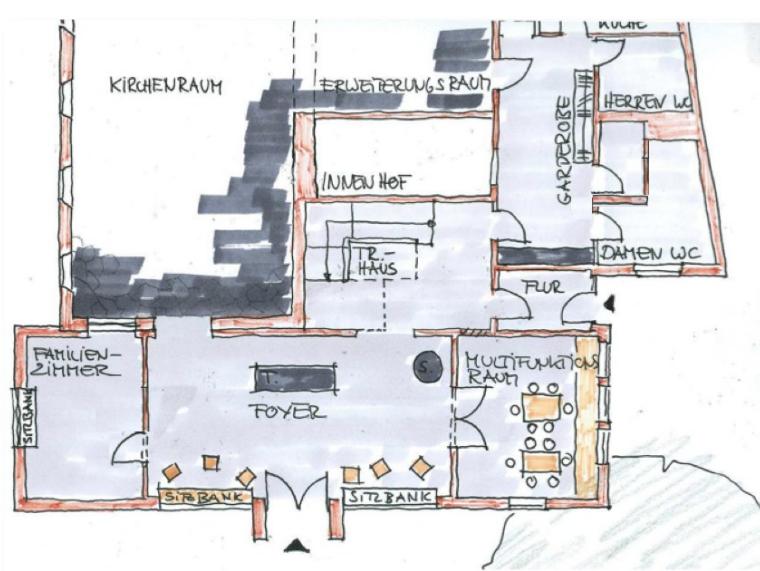
Informationen zu unserem Renovierungsvorhaben im Foyer, dem roten Salon und den Toiletten

Die Planungen für unseren Umbau sind vorangeschritten. Es gab in den letzten Monaten mehrere Ortstermine mit Handwerkern, die für den Umbau tätig werden müssen: Fensterbauer, Schreiner, Maler, Statiker, Klempner, Lichtplaner. Es wurde Maße genommen, damit Angebote erstellt werden können. Die Planung sieht auch den Einbau einer Behindertentoilette vor. Ein Bauantrag für die neue Tür zum roten Salon wurde gestellt und bewilligt. Es zeigt sich, dass einige Vorbereitungsarbeiten eventuell auch in Eigenleistung durchgeführt werden können.

Die Besuche und weiteren Planungen wurden jeweils von der Architektin koordiniert. Wenn die Planungen abgeschlossen und die Angebote der Handwerker eingegangen sind, werden wir auch einen Überblick über die zu erwarteten Kosten haben.

Die Arbeiten können allerdings nicht so schnell durchgeführt werden, wie wir uns ursprünglich gewünscht hatten. Zum Einen sind die Planungen und das Einholen der Angebote noch nicht abgeschlossen, zum Anderen sind die Handwerker mit anderen Aufträgen beschäftigt. Im Moment ist geplant, dass die Umbauarbeiten im Januar 2018 beginnen; sie werden etwa zwei Monate dauern.

Während der Umbauten wird es nicht möglich sein, Veranstaltungen wie Gottesdienst und Bibelstunden im Gemeindehaus durchzuführen. Toiletten stehen für eine längere Zeit nicht zur Verfügung und das Foyer wird eine Baustelle sein. Wir können Gottesdienste mit den Geschwistern in Hamburg Hamm feiern, die uns in dieser Zeit herzlich einladen.



Matthias Kasemann



Kerzenziehen in der Vorweihnachtszeit



**In der Zeit vom 20.11. bis zum 01.12.2017
ist unsere Kerzenwerkstatt
„Auf dem Königslande“ wieder geöffnet.**

Der Vormittag ist reserviert für Schulklassen und Kindergartengruppen.
Anmeldungen nimmt Hans-Günter Haß unter 040-640 07 49 entgegen.

Achtung neue Öffnungszeiten an den Nachmittagen!
Vom 22.11. - 24.11.2017 von 15:30 - 18:00 Uhr und am
Samstag den 25.11.2017 von 14:00 - 19:00 Uhr ist die
Kerzenwerkstatt für jedermann geöffnet.

Sie sind herzlich eingeladen vorbei zu schauen und in gemütlicher
Atmosphäre Kerzen aus echtem Bienenwachs zu ziehen.

Informationen vom Kassenverwalter

Die Abendmahlskollekte im September war für unseren Bund bestimmt, es wurden 305,20 Euro zusammengelegt.



Zum Erntedankfest haben wir 2.969,99 Euro gesammelt. Davon wurde die Hälfte an den Bund weitergeleitet für ein Erntedankprojekt des Bundes.

Die Reisedienstkollekte am 17.9.17 ergab 34,40 Euro. Der Norddeutsche Landesverband unterstützt in diesem Jahr damit die Renovierungsarbeiten der EFG Fehmarn in Puttgarden. Diese kleine Gemeinde hatte nach langer Planung ein eigenes Gebäude erworben, das saniert werden musste, um weiter genutzt werden zu können, siehe http://baptisten-im-norden.de/intern/Ratstagung_2017/Reisedienstkollekte_2017.pdf.



Im November ist die Abendmahlskollekte für die Arbeit von "Dienste in Israel" bestimmt. Dienste in Israel baut durch einen praktischen Versöhnungsdienst Brücken zum jüdischen Volk und fördert den Christlich-Jüdischen Dialog. Sie sind darauf angewiesen, dass in Deutschland viele Einzelne, aber auch Kirchen und Gemeinden den Brückenbauer-

dienst betend begleiten und finanziell unterstützen, mehr dazu unter www.dienste-in-israel.org.

Im Dezember sammeln wir für die evangelisch freikirchliche Beratungsstelle Hamburg, mit deren Arbeit unsere Gemeinde seit langem verbunden ist. Auch hier gibt es eine Internetadresse mit weiteren Informationen: www.efb-hamburg.de

Zu Weihnachten sammeln wir, wie in jedem Jahr für Brot für die Welt. "Wasser für alle!" So lautet das Motto der 59. Aktion von Brot für die Welt, die am 1. Advent startet. Fast 700 Millionen Menschen weltweit haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, jeder Dritte lebt ohne sanitäre Einrichtungen. Die Wasserknappheit trifft vor allem die Menschen in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Mehr dazu findet man unter:

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/wasser-fuer-alle/>



Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern

November

17.11. Erika Zöllner
24.11. Brigitte Gerhold

Dezember

09.12. Sarah Querfurt
18.12. Herbert Klawonn
19.12 Berthold Hülsebus



... und beten besonders für

Norbert Helig
Helmuth Klesz
Adolf Krüger
Lisel Kuczewski
Hugo Meske
Gisela Schönherr
Edla-Maria Timmann
Erika Zöllner

Kreise und Gruppen:

Bibelgesprächskreis (donnerstags siehe Termine): Pastor Axel Steen

Bibelstunde (mittwochs siehe Termine): Pastor Axel Steen

Konten:

Spar- und Kreditbank Bad Homburg:

IBAN Nummer: DE22 5009 2100 0000 1677 03

BIC Nummer: GENODE51BH2

Postbank:

IBAN Nummer: DE60 2001 0020 0215 5602 01

BIC Nummer: PBNKDEFF



IMPRESSUM

Herausgeber

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek KdöR, Auf dem Königslande 36, 22041 Hamburg,

gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

Redaktion

Sarah Querfurt, Fabriciusstr. 242, 22177 HH, Tel. 641 75 61

Helga Kasemann, Altonaer Str. 390h, 25469 Halstenbek, Tel. 04101 353 41

gemeindebrief@efg-hamburg-wandsbek.de

Druck

Druckservice Zühlke, Varreler Dorfstraße 2, 21770 Mittelstenahe

Versand

Elisabeth Mc Donnell, Tel. 655 56 11

Bilder: S. 1 Querfurt, S. 5 Lorenzen u. Krannich, S. 6 u.7 Haß, S. 12 Hoppe

Redaktionsschluss für den nächsten Klartext: 09.12.2016





Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Hamburg-Wandsbek K.d.ö.R.

www.efg-hamburg-wandsbek.de

im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Gemeinleiter

Thomas Krannich, Tel. 673 31 72,
Liliencronstraße 85a, 22149 Hamburg
gemeindeleitung@efg-hamburg-wandsbek.de

A
N
S
P
R
E
C
H
P
A
R
T
N
E
R

Pastor

Axel Steen, Tel. 53258616,
Uhlenbüttler Kamp 24, 22339 Hamburg
pastor@efg-hamburg-wandsbek.de

Diakone

Berthold Hülsebus, Tel. 673 15 33
Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61

Kassierer

Dr. Matthias Kasemann, Tel. 04101/ 35 341
kassierer@efg-hamburg-wandsbek.de

Kastellansehepaar:

Sarkut Gorgis und Layla Hindo, Tel. 692 782 87 oder 01626/ 044 233
hausmeister@efg-hamburg-wandsbek.de



Briefmarkenmissionssammlung

Brigitte und Eike Gerhold,
Tel. 647 58 56

Büchertisch

Sarah Querfurt, Tel. 641 75 61
sarah.querfurt@gmx.de

Medienservice

Benjamin Krannich, Tel. 671 08 412